

Unsere Wirtschaft

04/2025

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

HANDEL WELTWEIT

Zwischen Zöllen
und freien Märkten

FACHKRÄFTE SICHERN

Förderung für
Projekte

Energie aus der Erde

Potenziale und
Perspektiven
der Geothermie

NEUER IHKLW-PODCAST „MOIN WIRTSCHAFT“
www.ihk.de/ihklw/moinwirtschaft

BITTRICH & BITTRICH

STEUERBERATUNG



Digital und persönlich für uns kein Widerspruch!

Wir setzen auf **Digitalisierung**, weil diese –
richtig genutzt – Freiräume schafft.

*Beratung zur
Digitalisierung*



04131 - 75 99 00

bittrich.de

Volle Kraft aus der Erde

Die Potenziale der Geothermie in Deutschland sind enorm: Allein die oberflächennahe Geothermie kann über 600 Terrawattstunden Wärme bereitstellen – etwa 40 Prozent des Wärmebedarfs Deutschlands. Trotz dieser Chancen fragen sich Unternehmen und Kommunen, wie Geothermieprojekte wirtschaftlich und technisch umgesetzt werden können, besonders in politisch turbulenten Zeiten.

Um die aktuelle energiepolitische Lage geht es auch beim Geothermie-Gipfel, zu dem unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) und die IHK Niedersachsen (IHKN) am 3. Juni nach Celle einladen (S. 23). Dort wird anhand eines Beispiels gezeigt, wie erfolgreiche Tiefengeothermieprojekte realisiert werden können. In Niedersachsen sucht man nach solchen Beispielen bisher vergeblich, trotz guter geologischer Bedingungen. Ein Grund sind die aufwändigen Genehmigungsverfahren, wie der Experte Florian Stanko vom Bundesverband Geothermie im Interview erläutert (S. 24). Ein weiterer Grund sind die finanziellen Risiken. Die Branche fordert eine Risikofündigkeitsversicherung, die Tiefengeothermie-Projekte absichern würde. In der letzten Legislaturperiode scheiterte das Programm am nicht verabschiedeten Bundeshaushalt für 2025. Jetzt liegen die Hoffnungen auf der neuen Bundesregierung.

Eine Absicherung könnte auch für Niedersachsen und unseren IHKLW-Bezirk Schubwirkung bringen (S. 18). Die Region um Celle bildet ein Geothermie-Cluster und verfügt über großes technisches Know-how, insbesondere in der Bohr- und Energietechnik. Zudem bietet die norddeutsche Tiefebene geologisch günstige Bedingungen für Geothermieprojekte. Der Verein GeoEnergy Celle hat ein 15.000 Quadratmeter großes Gebiet im Heidekreis ermittelt, in dem es in unter 1.500 Meter Tiefe die nötigen durchlässigen Gesteinsformationen gibt. Durch die Erschließung dieses Feldes könnte eine Kleinstadt wie Visselhövede versorgt werden.

Es lohnt sich, die Rahmenbedingungen für Geothermie zu verbessern: Die Nutzung dieser heimischen Energiequelle reduziert die Importabhängigkeit, erhöht den Strommix und stärkt die Versorgungssicherheit – bei gleichzeitig sinkenden Strompreisen, auf die die Wirtschaft dringend angewiesen ist. Mein Appell: Für volle Kraft aus der Erde unter uns – packen wir es gemeinsam an!



Andreas Kirschenmann, Geschäftsführer der Gastroback GmbH, ist Präsident unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW). Kontakt: andreas.kirschenmann@ihklw.de.

Foto: ihklw/Jürgen Müller



Anmeldungen zum Geothermie-Gipfel sind unter www.ihklw.de/ihkn-geothermie-gipfel2025 möglich.

INHALT

04/2025



18 Geothermie:
Potenziale und
Perspektiven



06

Handel:
Zwischen
Zollpolitik und
freien Märkten



10

Verein will
Additive
Produktion
fördern

Unsere Region

08 / INKLUSION

Unterstützung für Unternehmen

08 / INNOVATIONS-PREIS

Vorbilder für Klimaschutz gesucht

12 / DAS LÄUFT GUT!

400 Jahre Schuhhaus Dittmer

14 / REGIONALE NACHRICHTEN

Neues aus dem IHKLW-Bezirk

Unser Titelthema

ENERGIE AUS DER ERDE

18 / TIEFENGEOthermie

Chancen und Perspektiven

22 / ENERGIEPOLITIK

IHKLW-Positionen, Gipfel in
Celle und Förderbedingungen

26 / BAUEN MIT ERDWÄRME

Geothermie trifft Wärmepumpe

Unsere IHKLW

30 / STANDORTUMFRAGE

Unternehmen bewerten
IHKLW-Bezirk

32 / KI-MAKER

IHKLW startet Programm
zur Qualifizierung

34 / AZUBI-MARKETING

Unternehmen können sich
an Kampagne beteiligen

TÜVNORD

Hinterher weiß ich mehr!

Mit Weiterbildungen der TÜV NORD Akademie
erreiche ich meine Ziele.

- Viele Seminare als Webinar buchbar
- Perfekt auf meine Bedürfnisse und Ziele abgestimmt
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen

38

Moin Wirtschaft!
Podcast mit IHKLW-
Präsident



42

Neue Regeln für
Kleinunternehmen



46

Neue Chefin
der Flussland-
schaft Elbe

Unser Recht

Unsere Welt

36 / **FACHKRÄFTE SICHERN**
Neue Förderperiode für Projekte

42 / **AKTUELLE GESETZE**
Neue Regeln für Kleinunternehmen

44 / **GRÜNDUNGEN**
Junge Unternehmen im Porträt

38 / **MOIN WIRTSCHAFT!**
Neue Podcast-Folge zu KI

47 / **BUCHTIPPS**
Empfehlungen der
Buchhandlung Habor

LinkedIn: Folgen Sie unserer IHKLW



Aktuelle Termine unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW), Vernetzung mit unseren Expert*innen und Neuigkeiten aus der Wirtschaftsregion: Auf LinkedIn halten wir Sie auf dem Laufenden. Folgen Sie uns! www.linkedin.com/company/ihk-lueneburg

SERVICE

48 / **DAS IST LOS IN DER REGION**

50 / **AUSBLICK / IMPRESSUM**

Weiterkommen 2025



Einfach schnell und
direkt informieren:
akd-hh@tuev-nord.de
tuev-nord.de/seminare





IHKLW tritt für Freihandel und ein starkes Europa ein

Die EU-Kommission hat mit dem Kompass für Wettbewerbsfähigkeit einen Fahrplan vorgelegt, der große Chancen auch für die regionale Wirtschaft bietet. Positive Impulse könnte auch das im Dezember verabschiedete MERCOSUR-Abkommen bringen.

Nach Einschätzung einer deutlichen Mehrheit der deutschen Industriebetriebe ist die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts Europa in der Amtszeit der EU-Kommission von 2019 bis 2024 spürbar gesunken. Das hatte die IHK-Organisation in ihrer Umfrage „IHK-Unternehmensbarometer zur Europawahl 2024“ ermittelt, an der bundesweit rund 3.000 Betriebe aus allen Branchen mitgemacht haben. Umso wichtiger ist, dass die neue EU-Kommission mit dem „Kompass für Wettbewerbsfähigkeit“ zum Jahresbeginn einen

Fahrplan vorgelegt hat, wie sie die Rahmenbedingungen für Unternehmen verbessern will.

Europas Handlungsfeld als Chance

Bürokratieabbau, die Vollendung des Binnenmarktes, die Senkung der Energiepreise und das Vorantreiben von Handelspartnerschaften sind aus Sicht der regionalen Wirtschaft wichtige Ziele. Die IHKLW fordert daher, dass die EU-Kommission ihre Reformvorhaben zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit nun zügig umsetzt

und ihr Versprechen einlöst, die EU-Bürokratielasten um 25 Prozent zu reduzieren. Angesichts des Regierungs- und grundlegenden Politikwechsels in den USA und der sich drastisch verändernden geopolitischen und geoökonomischen Rahmenbedingungen braucht es mehr denn je ein starkes und einiges Europa. Für Stabilität, Sicherheit und Resilienz braucht es jetzt ein Europa, das rasch die immensen Herausforderungen gemeinsam angeht, damit die Wirtschaftsstandorte in der EU nicht von China und den USA abgehängt werden.

Von der Vision
über zum Projekt.

3000 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Eigenes Fertigteilwerk
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
Mail info@bartram-bau.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Hausaufgaben für die neue Bundesregierung

Ist Deutschland gut vorbereitet auf die neue Handelspolitik von US-Präsident Donald Trump? 85 Prozent der im November 2024 vom ifo-Institut in Zusammenarbeit mit der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) durchgeführten Umfrage bei 180 Professor*innen für Volkswirtschaftslehre hatten diese Frage klar mit „nein“ beantwortet. Mehrheitlich wird angegeben, dass keine ausreichenden Vorbereitungen getroffen wurden. Die Befragten sehen Rückstände bei Militärinvestitionen und beim Stand des De-Riskings bei deutschen Unternehmen. Auch gäbe es keine tiefgreifenden Maßnahmen zur Absicherung der deutschen Wirtschaft gegen handels- und außenpolitische Schocks.

Märkte durch EU-Abkommen öffnen und absichern

Der DIHK-Umfrage Going International 2024 zufolge spürten 61 Prozent der Unternehmen hierzulande zunehmende Handelshemmnisse bei ihrem Auslandsgeschäft – dabei sind sie mehr denn je auf stabile Lieferketten und freien Handel angewiesen. Zur Diversifizierung und Absicherung der Lieferketten der deutschen Wirtschaft sollten aus Sicht vieler Unternehmen neue Handelsabkommen oder ähnliche Abkommen wie strategische Partnerschaften weltweit angestrebt werden. Die Abkommen mit Mercosur und Mexiko sollten baldmöglichst ratifiziert und mit Indonesien und Indien rasch zu Ende verhandelt werden. Auch weitere Abkommen mit Staaten in Südostasien, Lateinamerika, im arabischen Raum und Afrika sowie strategische Partnerschaften und Rohstoffabkommen bieten für viele Unternehmen bedeutende Geschäftschancen.

Neue globale Allianzen zur Stärkung von Lieferketten und Absatzmärkten

Die am 6. Dezember 2024 abgeschlossenen Verhandlungen zum EU-Mercosur-Abkommen zwischen der Europäischen Union und dem Mercado Común del Sur (Mercosur) könnten für die international vernetzte deutsche Wirtschaft positive Impulse bringen. Das Mercosur-Abkommen würde die Märkte Argentiniens, Brasiliens, Paraguays und Uruguays für europäische Unternehmen öffnen und einen gemeinsamen Markt mit circa 715 Millionen Menschen schaffen.

Insgesamt würden mit erfolgreichem Abschluss des Abkommens rund 90 Prozent der Ein- und Ausfuhrabgaben zwischen beiden Vertragspartnern wegfallen. Es wäre das mit Blick auf den Zollabbau größte EU-Handelsabkommen: Europäische Unternehmen könnten jährlich um circa vier Milliarden Euro entlastet werden. Die rund 12.500 deutschen Unternehmen, die in den Mercosur exportieren, leiden zurzeit unter den höchsten Außenzöllen weltweit (z. B. 35 Prozent für Autos, 14 bis 20 Prozent für Maschinen, bis zu 18 Prozent auf Chemikalien).

Vom EU-Mercosur-Abkommen würden auch Unternehmen unserer Region profitieren. Schon jetzt haben über achtzig kleine und mittlere Unternehmen aus dem IHKLW-Bezirk Kunden oder Lieferanten in den Mercosur-Staaten. Die niedersächsischen Exporteure sind vor allem im Fahrzeug- und Maschinenbau tätig.

Mehr zur Position unserer HKLW lesen Sie ab Seite 28.

■ Gerd Ludwig



Unterstützung für Unternehmen bei Inklusion

Einheitliche Ansprechstellen unterstützen Arbeitgeber mit kostenfreier Beratung rund um die berufliche Inklusion von Menschen mit Behinderung.

Wenn es um die Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen geht, gibt es viele Fragen und Unsicherheiten – aber auch jede Menge Förderungen und Unterstützungsleistungen für Arbeitgebende. Das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie unterstützt Unternehmen rund um die berufliche Inklusion von Menschen mit Behinderung jetzt mit den „Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber“ (EAA).

Die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber mit Präsenzen in Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Osnabrück, Göttingen und Lüneburg bieten eine kostenfreie und unabhängige Beratung, Information und Unterstützung bei allen Fragen der beruflichen Inklusion. Sie unterstützen bei Anträgen und informieren bei Veranstaltungen.

Rund um die Ausbildung, Einstellung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen helfen die EAA durch

- Klärung von Zuständigkeiten und Vernetzung mit den Akteuren des Förder- und Unterstützungssystems, Hilfe bei Anträgen auf Förder- und Unterstützungsleistungen
- Bereitstellung regionaler und überregionaler Veranstaltungen für Geschäftsführungen und Personalverantwortliche – in Präsenz oder digital
- Unterstützung bei der Fachkräftefindung und -bindung

Alle Informationen im Überblick sind zu finden unter www.eaa-niedersachsen.de. red

Klima-Innovationspreis Niedersachsen



Der Klima-Innovationspreis Niedersachsen startet in die nächste Runde! Auch in diesem Jahr sucht die Niedersachsen Allianz für Nachhaltigkeit mit ihren Partnerorganisationen wieder Unternehmen, die mit ihren innovativen Produkten, Entwicklungen und Dienstleistungen eine Vorreiterrolle für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit einnehmen.

Ab sofort können sich alle gewerblich tätigen Unternehmen mit Sitz in Niedersachsen bewerben, deren Innovationen einen besonderen Beitrag zum Klimaschutz leisten und damit die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Niedersachsen prägen. Die Bewerbungsfrist ist der 15. Juni 2025. Der Klima-Innovationspreis ist mit 10.000 Euro dotiert und wird vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz vergeben.

Alle Informationen zum Wettbewerb und das Bewerbungsportal sind zu finden unter www.klima-innovationspreis.de. red



PIANI CASTELLO – Hommage an das Licht.

BYOK.LIGHTING

BYOK

Die Zukunft der Additiven Produktion

Der Verein Industrialized Additive Manufacturing Hub Hamburg (IAMHH) will die Additive Produktion durch Forschung und ein Netzwerk aus Wirtschaft und Wissenschaft vorantreiben.

Mit der Gründung des Vereins Industrialized Additive Manufacturing Hub Hamburg (IAMHH) und der Auszeichnung als Fraunhofer-Leistungszentrum gleichen Namens gelingt uns der entscheidende Schritt, die Industrialisierung der additiven Produktion zu beschleunigen“, freut sich Prof. Dr. Ingomar Kelbassa, Vorstandsvorsitzender des IAMHH. Ziel des Vereins ist es, Industriebedarfe zu identifizieren, Forschungsvorhaben zu initiieren und ein aktives Netzwerk aus Wirtschaft und Wissenschaft zu schaffen. Zu den Gründungsmitgliedern des IAMHH e.V. gehören zehn namhafte Mitglieder aus Politik, Forschung und Industrie, darunter die Fraunhofer-Gesellschaft, die Technische Universität Hamburg sowie lokale mittelständische Unternehmen wie die Fehrmann Materials X GmbH, die Zellerfeld R&D GmbH und Großunternehmen wie die Nikon SLM Solutions AG oder die Siemens AG. Seit der Registrierung im November ist der Verein bereits auf 26 Mitglieder gewachsen. Weitere interessierte Organisationen sind eingeladen, Mitgliedsanträge zu stellen, um gemeinsam die Zukunft der Additiven



Sie setzen gemeinsam auf Additive Produktion (v.l.): Prof. Dr. Ingomar Kelbassa, Dr. Karsten Heuser, Katharina Fegebank, Dr. Melanie Leonhard, Henning Fehrmann, Prof. Dr. Axel Müller-Groeling.

Produktion in Hamburg und darüber hinaus zu gestalten. red

Weitere Informationen:

www.ihk.de/ihklw/additive-produktion

Innovationskraft in der ländlichen Region

Durch die Folgen des Ukraine-Kriegs, der Erhöhung der Energiepreise, des demografischen Wandels und durch die insgesamt rasante Veränderungsgeschwindigkeit aufgrund neuer Technologien ist der Veränderungsdruck auf Unternehmen enorm hoch. Gleichzeitig haben die wenigsten kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) eigene Abteilungen für Forschung und Entwicklung. Genau hier setzt die Innovationsagentur Nordostniedersachsen INNO.NON GmbH mit Sitz in Buchholz in der Nordheide an. Die Einrichtung treibt seit 2022 den Wissens- und Technologietransfer für KMU in Nordostniedersachsen voran.

„Wir leisten mit der Innovationsförderung einen wichtigen Beitrag, um die Region wettbewerbsfähig zu erhalten“, sagt INNO.NON-Geschäftsführer Thomas Knaack. Die Themenfelder und Angebote der INNO.NON reichen von der einfachen Prozessinnovation über Digitalisierungsthemen

bis hin zur Projektneuentwicklung mit patentrechtlichen Fragestellungen. Aufgrund der hohen Energiepreise sind laut Knaack Themen zur Steigerung der Energieeffizienz ebenso relevant wie Digitalisierung sowie Informations- und Qualifizierungsmaßnahmen zum Thema künstliche Intelligenz. „Dieser Entwicklung wollen wir durch den Aufbau eines KI-Netzwerks für Unternehmen im Laufe dieses Jahres gerecht werden und hier ein weiteres Angebot schaffen“, stellt Knaack in Aussicht.

Zu den elf Gesellschafterlandkreisen der INNO.NON zählen Celle, Cuxhaven, Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Osterholz, Uelzen, Rotenburg (Wümme), Stade und Verden. Die INNO.NON bündelt ihre Angebote unter www.inno-non.de. Ein Interview mit Thomas Knaack ist unter www.ihk.de/ihklw/innovationsagentur zu finden. ben

Deutsche Betriebe bauen ihr Engagement in den USA aus

Die in den USA aktiven deutschen Unternehmen wachsen und investieren kräftig vor Ort – die Mutterhäuser hierzulande profitieren davon allerdings weniger stark als bisher. Das zeigt die aktuelle Geschäftsklima-Umfrage der Deutsch-Amerikanischen Handelskammern (AHK USA) unter auf dem US-Markt aktiven deutschen Betrieben. Diese äußern sich deutlich optimistischer zur US-Konjunktur als noch im Vorjahr: 95 Prozent rechnen für 2025 mit Wirtschaftswachstum vor Ort. 84 Prozent gehen davon aus, ihre Investitionen in den nächsten drei Jahren auszubauen. Von den Industriebetrieben, die bisher keine Produktionsstätte in den USA haben, möchten 27 Prozent in den kommenden drei Jahren eine solche errichten. Darüber hinaus planen 88 Prozent aller Befragten, ihre US-Belegschaften bis 2029 aufzustocken. Allerdings geben weniger Unternehmen als noch 2024 an, dass ihr Erfolg auf dem US-Markt Personal, Produktion oder Forschung und Entwicklung am deutschen Hauptsitz steigern. Während im Vorjahr noch bei 40 Prozent der befragten Betriebe das Wachstum ihres US-Geschäfts auch die Produktion in Deutschland angekurbelt hatte, sind es 2025 nur noch 28 Prozent. dihk

„Ausbildungs-Ass“ ausgeschrieben: kreative Ideen gesucht

Um das „Ausbildungs-Ass 2025“ der Wirtschaftsjuvenen Deutschland (WJD) und der Handwerksjuvenen Deutschland können sich ab sofort und bis zum 30. Juni Unternehmen, Institutionen, Schulen und Initiativen bewerben, die mit außergewöhnlichen Ideen die Fachkräfte von morgen ausbilden. „Angesichts des demografischen Wandels steht der Wirtschaftsstandort Deutschland vor großen Herausforderungen. Um dem Fachkräftemangel effektiv entgegenzuwirken, brauchen wir mutige Unternehmen und Institutionen, die mit neuen Konzepten und zukunftsweisenden Methoden den Nachwuchs fördern. Mit dem Ausbildungs-Ass 2025 würdigen wir genau dieses Engagement und setzen ein Zeichen für die Bedeutung der dualen Ausbildung in Deutschland“, sagt die WJD-Bundesvorsitzende Constance Kaysser anlässlich der Neuausschreibung. Der Wettbewerb in den drei Kategorien „Industrie, Handel und Dienstleistungen“, „Handwerk“ und „Ausbildungsinitiativen“ ist mit insgesamt 15.000 Euro dotiert.

Weitere Informationen zur Bewerbung gibt es im Internet unter www.ausbildungsass.de. dihk

Tourismus unter Druck

Für viele Betriebe der deutschen Tourismuswirtschaft hat sich die finanzielle Situation zuletzt deutlich verschlechtert. Eine Sonderauswertung der jüngsten DIHK-Konjunkturumfrage, an der sich 2.500 Unternehmen der Branche beteiligt haben, zeigt: Zwar profitieren die Reisevermittler bei verschlechterter Finanzlage weiterhin von der immer noch hohen Reiselust der Deutschen. Im Gastgewerbe hingegen melden derzeit mehr als die Hälfte der Betriebe eine problematische Finanzlage. Als Hauptgründe für die negative Geschäftslage und die schlech-



ten Erwartungen nennen die Befragten vor allem Bürokratie und die steigenden Kosten für Energie und Rohstoffe, Mitarbeiter und Lebensmittel in Deutschland. „Die Meldungen aus den Unternehmen ergeben ein eindeutiges Bild“, kommentiert DIHK-Tourismusexperte Dirk Binding die Ergebnisse. „Viele Hotels und Gaststätten haben weniger ein Nachfrageproblem, sondern eher ein Kostenproblem. Viele Betriebe kämpfen trotz guter Auslastung um ihr Überleben.“ Und er warnt: „Wenn Kneipen und Restaurants erstmal ihre Türen schließen, bleiben sie in der Regel auch zu. Wir verlieren damit wertvolle Arbeitsplätze und Begegnungsräume.“ dihk

Das läuft gut!

Es ist immer gut, mehrere Standbeine zu haben:
Bei „Laufgut“ Dittmer verbinden sich Handwerk
und Handel zum erfolgreichen Konzept.

Schon Ötzi, der Steinzeitmensch, trug Schuhwerk. Es passt also irgendwie, dass Schuhgeschäfte oft auf eine lange Tradition zurückblicken können. Und auch wenn Schuhe heute Industrieware sind, hat das alte Handwerk vielerorts überlebt – etwa als Orthopädie-schuhmacherei. So ist es beim Schuhhaus Dittmer in Amelinghausen, dessen Geschichte stolze 400 Jahre zurückreicht.

Zog der Schuhmacher Backeberg einst mit der Ware übers Land, führt Familie Dittmer, die 1899 übernahm, seit nunmehr vier Generationen ein Schuhgeschäft mit angeschlossener Werkstatt. Und diese Kombination aus Handel und Handwerk ist heute mehr wert als jemals zuvor, ist Orthopädie-schuhmachermeister Jörg Dittmer überzeugt: „Ohne unser Handwerk würde es uns als Schuhgeschäft nicht mehr geben.“

Dass es gut läuft bei „Laufgut“ Dittmer im südlichen Landkreis Lüneburg, hat auch damit zu tun, dass Dittmer sich in den letzten 100 Jahren mehrfach neu erfunden hat. „Mein Großvater war noch der klassische Schuhmacher, mein Vater dann mehr der Händler“, sagt der 54-Jährige, der sich selbst irgendwo dazwischen verortet: „Ich bin sehr gern Handwerker. Aber die Beratung der Kunden ist das, was mir am meisten Spaß macht.“

Weil jede Generation dem Unternehmen einen eigenen Stempel aufdrückte, konnten die Fußexperten mit der Entwicklung Schritt halten. So führte Gerd Dittmer seit 1974 das Geschäft als Vollsortimenter mit Schuhen für die ganze Familie: „Davon konnten wir gut leben“, sagt sein Sohn. „Wir hatten alles – von hohen Schaftstiefeln über Fußballschuhe bis zu Arbeits-



Das Schuhhaus Dittmer ist ein echtes Familienunternehmen, in dem drei Generationen zusammenarbeiten. Dazu zählen (v.l.) Christa Dittmer, Silvia Dittmer, Jörg Dittmer und Chavez Haberlandt.

schuhen und Badelatschen. Und in der Werkstatt wurden höchstens mal ein paar Absätze erneuert.“

Das änderte sich, als Jörg Dittmer nach Ausbildung und beruflichen Stationen in Norddeutschland die Meisterschule abschloss und 1998 in den Betrieb zurückkehrte. Er baute die Orthopädie-Werkstatt neu auf und erhielt eine Zulassung der Krankenkassen. Nach und nach erneuerten Vater und Sohn auch das Ladenkonzept, bauten mehrfach um. Wer mit einem Rezept für Schuheinlagen kam, sollte bei Dittmer nun auch die perfekt passenden Schuhe bekommen. „Das war von Anfang an erfolgreich. Der Umsatz hat sich Jahr für Jahr gesteigert“, sagt der Handwerksmeister. „Dazu war für uns als Händler klar, dass wir uns spezialisieren müssen,

wenn wir in Zeiten von E-Commerce noch eine Chance haben wollen.“ Dittmer trennte sich also von Kinderschuhen, Pumps und Gummistiefeln und konzentrierte sich auf ausgewählte Marken, die für Qualität, Bequemlichkeit und Laufvergnügen stehen.

Seit 2017 hat er vollständig auf das vom Händlerverbund Sabu entwickelte „Laufgut“-Konzept umgestellt. Das Sortiment beweist: Wohlfühlschuhe sind schon lange keine tristen Treter mehr, sondern vereinen Komfort mit Stil und modischem Touch. Nicht nur gut sitzen, sondern auch gut aussehen muss der Schuh, weiß der Händler: „Wir gehen mit der Zeit, machen aber nicht jeden Hype mit.“ Ohne die Familie läuft aber auch hier nichts. Silvia Dittmer ist die Expertin für Kompres-



sionsstrümpfe und kümmert sich um eine attraktive Ladengestaltung: „Sie hat einfach den richtigen Blick dafür, da kriegen wir viele positive Rückmeldungen“, lobt ihr Ehemann. Mutter Christa Dittmer half noch bis vor wenigen Monaten im Verkauf, dazu beraten sechs Angestellte die Kunden. Das Geschäft steuern Menschen mit speziellen Fußproblemen genauso gern an wie Urlauber, die Schuhe für die Heidewanderung brauchen. Gutes Gehen erfordere eben gutes Schuhwerk, gute Beratung und bisweilen orthopädische Hilfsmittel, sagt Dittmer: „Da scheinen wir

doch vieles richtig zu machen. Denn die Kunden kommen ja wieder.“ Ob sein Geschäft auch die 500 Jahre schafft, ist Jörg Dittmer gar nicht so wichtig. Hauptsache, seinem Stiefsohn Chavez Haberlandt (25), der kurz vor dem Meistertitel als Orthopädienschuhmacher steht, macht die Arbeit weiterhin Freude. Er wird künftig das zweite Geschäft mit Werkstatt in Walsrode führen. Auch wenn Dittmer sich aktuell mit der Umsetzung des E-Rezeptes und bürokratischen Hürden herumschlagen muss, sieht er für sein Geschäftsmodell in Zukunft gute Chancen: „In einer alternativen Gesellschaft mit Übergewicht und Diabetes als Volkskrankheiten ist das Potenzial vorhanden. Wenn wir beim Engagement nicht nachlassen, dann läuft es auch.“ Er wolle schließlich, dass ein alter Spruch seiner Zunft Bestand hat, sagt Dittmer im Scherz. Der lautet wie? „Vieles ändert sich, aber der Absatz bleibt weiter hinten.“

■ Ute Klingberg

IHKLW gratuliert

Urkunden zum Jubiläum

Urkunden zum Firmenjubiläum

Sie feiern mit Ihrem Unternehmen ein Jubiläum, zum Beispiel zum 25-, 40- oder 50-jährigen Bestehen? Wir stellen Ihnen gern eine kostenfreie Urkunde zu diesem Anlass aus und überreichen die Urkunde auch persönlich: www.ihk.de/ihklw/firmenjubilaeum. Alle aktuellen Firmenjubiläen im Überblick finden Sie unter www.ihk.de/ihklw/jubilaeen.

Urkunden für Mitarbeiter-Jubiläen

Ein Mitarbeiter feiert ein Arbeitsjubiläum? Unsere IHKLW stellt Ihnen gern Urkunden aus. Anfordern können Sie diese für 34,57 Euro pro Stück unter www.ihk.de/ihklw/jubilaeum.

Buchen Sie jetzt für die nächsten Ausgaben!

Die nächsten Themen:

Juni/Juli	Wirtschaft, Werte, Wahl
August/September	Ausbildung
Oktober/November	Zukunft Innenstadt
Dezember/Januar	Nachfolge in Unternehmen



UNSERE WIRTSCHAFT ANZEIGENBERATUNG

Kunst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH • Telefon: 040 / 524 72 26-88 • Mail: tanya.kumst@kunst-media.de • www.kunst-media.de

Henner Schönecke ist seit 2001 Geschäftsführer der Geflügelhof Schönecke GmbH. Im Jahr 2011 wurde Ruth Staudenmayer Gesellschafterin des Familienbetriebs mit rund 120 Mitarbeitenden.



„Start-up“ seit 1914

Ruth Staudenmayer und Henner Schönecke vom Geflügelhof Schönecke sind stolz auf 110 Jahre Familientradition.

Es gibt durchaus Kundinnen und Kunden, die schon seit Generationen beim mittlerweile 110 Jahre alten Geflügelhof Schönecke einkaufen. Erst bei Heinrich, dann bei Heiner und nun bei Henner und seiner Familie. „Wir leben selbst den Generationsgedanken“, sagt Ruth Staudenmayer, die die Geschichte des Elstorfer Unternehmens zusammen mit Henner Schönecke leitet. „Und wir sind stolz darauf, uns über all die Jahrzehnte hinweg immer an die Bedürfnisse der Zeit angepasst zu haben – als Tierhalter, als Dienstleister und auch als Arbeitgeber.“

Während der „Gründer“ des Hofes 1914 noch mit Pferd und Wagen zum Harburger Sand fuhr, um an einem der ältesten



Handelsstandorte Hamburgs das zu verkaufen, was die kleine Hofstelle so hergab, ist Schönecke heute an rund ein Dutzend Standorten in der Metropolregion präsent. Weiterhin in Hamburg-Harburg, der Wiege des Betriebs, genauso wie im Mercado in Altona-Ottensen und auf diversen Wochenmärkten zwischen Uetersen in Schleswig-Holstein bis nach Winsen in der Elbmarsch. Ein Team aus bis

Ilse und Heiner Schönecke haben die Geflügelhof Schönecke GmbH vor 50 Jahren gegründet.

Fotos: Schönecke

Markt-Urgestein Heiner Schönecke auf dem Harburger Wochenmarkt, wo er bis 2003 nahezu täglich im Verkauf stand.

zu 140 Mitarbeitenden sorgt für Frische auf vier Marktwagen und im Großhandel, wo die eigenen Geflügel- und Wildspezialitäten, Freiland-Eier und Feinkost ebenfalls vertrieben werden.

„Ein studentischer Mitarbeiter verglich uns einmal mit einem Start-up“, sagt die 50-Jährige, die großen Anteil an diesem innerbetrieblichen „Mindset“ hat. Häufig schon sei man Pionier gewesen – egal, ob es um Kartenzahlung und Verpackungen oder um Freilandhaltung und die eigene Biogasanlage gehe. Letztere übrigens Herzensprojekt des umtriebigen Seniors Heiner Schönecke. Seine Frau Ilse zeichnet mit ihren über 80 Jahren noch immer für das Bargeld-Management verantwortlich. Verantwortung – ein wichtiger Begriff in einem Betrieb, der keinen Feierabend kennt. „Unser Beruf ist sehr arbeitsintensiv“, sagt die Geschäftsführerin, die wie ihre Söhne, beide noch Schüler, regelmäßig zu nachtschlafender Zeit aufsteht, um selbst auf einem der Märkte präsent zu sein. „Es macht Freude, die Welt an bestimmten Stellen entsprechend der eigenen Werte zu verändern.“



Flexibilität gehörte schon immer zum Familienalltag. Hof Schönecke hat zwei Weltkriege überstanden, ist in der Zeit des Wirtschaftswunders gewachsen und hat sich früh den Themen Tierwohl und Nachhaltigkeit zugewandt. „Wir haben heute ein tolles und vergleichsweise junges Team, allerdings auch mit dem Fach- und Arbeitskräfte-Mangel zu tun.“ Dabei mache man „alles mit“, sei auf Messen präsent, bilde aus und sei Partner beim Dualen Studium. Die Unternehmerin ist

zudem noch Vizepräsidentin unserer IHKLW. „Ich bin noch nie frustriert, sondern immer inspiriert aus den IHK-Treffen gegangen.“

Was das Schönste am familiären Wirken sei? „Manchmal haben wir das Gefühl, durch unsere guten Lebensmittel ein Stück weit die Gesellschaft zusammenzuhalten. In gewisser Weise sitzen wir bei unseren Kund*innen mit am Tisch“, sagt Ruth Staudenmayer. Ein „Geschenk an sich selbst“ sei das eigene Kundenmagazin „tierisch.menschlich“: „Wir haben so viele Geschichten zu erzählen“, sagt die zertifizierte Wildsommelière. Lieber noch als in die Vergangenheit blicke man dabei jedoch nach vorn.

■ Alexandra Maschewski



Das heutige Führungs-Duo des Geflügelhofs Schönecke: Heiner Schönecke und Ruth Staudenmayer.

Kommunale Verpackungssteuer abgelehnt

Die kommunale Verpackungssteuer wird deutschlandweit kontrovers diskutiert. Jetzt hat der Rat der Stadt Winsen (Luhe) sich gegen die Einführung entschieden. Unsere IHKLW begrüßt das.

Der Rat der Stadt Winsen (Luhe) hat in seiner Sitzung am 18. März mehrheitlich die Einführung einer Verpackungssteuer abgelehnt. Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) begrüßt die Entscheidung. „Unternehmen brauchen in der aktuellen Zeit mehr Freiheit und weniger Bürokratie. Eine kommunale Verpackungssteuer steht dem entgegen. Sie erhöht den Aufwand und verteuert die Preise. Darunter leiden sowohl Unternehmen als auch Verbraucher“, sagt IHKLW-Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert. Mit dem Votum gegen eine kommunale Verpackungssteuer reiht sich Winsen (Luhe) in eine wachsende Zahl von

Kommunen ein, die sich gegen eine solche zusätzliche kommunale Steuer aussprechen. Ein Trend, der in die richtige Richtung weist, so Zeinert: „Für viele Betriebe wäre eine zusätzliche kommunale Verpackungssteuer eine doppelte bis dreifache Belastung. Bereits heute tragen viele Unternehmen aus eigenem Interesse zur Müllvermeidung bei. Gleichzeitig regeln das Einwegkunststofffondsgesetz sowie die kommende EU-Verpackungsverordnung den Umgang mit Abfällen. Einer weiteren Steuer bedarf es nun wahrlich nicht.“ Die Diskussion um die Verpackungssteuer wird deutschlandweit kontrovers geführt, besonders nachdem

Anfang des Jahres das Bundesverfassungsgericht (BVerfG) die Erhebung einer kommunalen Verpackungssteuer in Tübingen als rechtens einstufte. Eine aktuelle Studie der Universität Tübingen belegt allerdings, dass die erhoffte Lenkungswirkung nicht eindeutig nachgewiesen werden kann.

■ Paul Pozzi



Neues Netzwerk „SmartFactory 5G+“

Wenn von Schlagworten wie „Produktionsmethoden der Zukunft“ oder „Industrie 4.0“ die Rede ist, bleiben häufig Fragezeichen zurück: Zu speziell erscheint das Expertenwissen, zu hoch die technologischen Herausforderungen und zu ungewiss die Abwägung von Risiken und Chancen beim Einsatz neuer Technologien – vor allem aus Sicht kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU). Das wollen die Partner der „SmartFactory 5G+“ ändern.

In dem neuen Innovationsnetzwerk haben sich auf Initiative der WLH Wirtschaftsförderung im Landkreis Harburg GmbH 13 Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft zusammengefunden. Gemeinsam werden die Kooperationspartner regionale KMU dabei unterstützen, die Herausforderungen der Digitalisierung und des „Industrie 4.0“-Zeitalters zu meistern. Der Fokus des neuen Innovationsnetzwerks liegt – wie der Name schon andeutet – auf der



Unterstützen KMU rund um die f-G-Technologie: Die Netzwerkpartner aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Weiterentwicklung von Produktionsmethoden und -systemen auf Basis der 5G-Mobilfunktechnologie und der Datenkommunikation in Echtzeit.

Das Netzwerk „SmartFactory 5G+“ setzt sich für die Integration der 5G-Technologie in Produktionsprozessen ein. Als Test- und Entwicklungsplattform stellt die WLH Wirtschaftsförderung das 5G-Reallabor im TIP Innovationspark Nordheide zur Verfügung. „Unsere Region bietet mit Deutschlands größtem 5G-Reallabor eine passgenaue Infrastruktur und damit ideale Voraussetzungen, um neue Technologien zu entwickeln und deren praktische Anwendung voranzutreiben“, sagt WLH-Geschäftsführer Jens Wrede. Am

Standort Buchholz können innovative Ansätze unter realen Bedingungen erprobt werden – unabhängig vom eigentlichen Standort beteiligter Unternehmen. red

Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg



Ein Leitfaden zur Orientierung für Berufseinsteiger

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufe und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

Neue
Ausgabe
jetzt
erhältlich!

Vertrieb

Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, Bibliotheken etc. sowie auf Berufsbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir gerne entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT.
DEIN PLAN.

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!
sabine.lamping@kunst-medie.de
Telefon: 0151 58 45 11 00

Wolfsburg treibt nachhaltige Mobilität voran



Vier neue Mobilitätsstationen, die Angebote für Fahrrad, Bus, e-Scooter und Carsharing bieten, soll Wolfsburg bis 2026 erhalten.

Wolfsburg setzt einen weiteren Meilenstein in der nachhaltigen Mobilitätsentwicklung: Die Stadtverwaltung hat eine Vorlage für den Bau von vier neuen Mobilitätsstationen auf den Weg gegeben. Diese sollen bis 2026 an den Standorten Bahnhof Falterleben, Brandenburger Platz, Vorsfelde Lange Straße (Haltestelle Obere Tor) und Westhagen Dresdner Ring (Haltestelle Jenauer Straße) umgesetzt werden. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich Ende des dritten Quartals 2025 beginnen, die Fertigstellung ist für März 2026 geplant.

Mit einer Gesamtinvestition von 925.000

Euro sollen die Standorte zu modernen Mobilitätsknotenpunkten ausgebaut werden. Ziel ist es, verschiedene Verkehrsmittel – darunter Fahrrad, Bus, E-Scooter und Carsharing – an einem Ort zu vernetzen, um umweltfreundliche Alternativen attraktiver zu gestalten. Neben einer funktionalen Anbindung legt die Stadt besonderen Wert auf eine hohe Aufenthaltsqualität. Die Stationen werden mit WLAN, Sitzgelegenheiten, Wasserspendern und Radservice-Stelen ausgestattet. „Mit den Mobilitätsstationen schaffen wir neue Knotenpunkte für eine vernetzte, nachhaltige Mobilität in Wolfsburg“, sagt Oberbürgermeister Dennis Weil-

mann: „Sie erleichtern den Umstieg zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln und bieten zugleich moderne Services, die den öffentlichen Raum aufwerten.“

Langfristig sollen die Mobilitätsstationen Teil eines umfassenden Mobilitätsnetzes werden, das den Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf umweltfreundliche Alternativen erleichtert. Im Rahmen des Modellprojektes Smart Cities prüft die Stadt bereits weitere Standorte und Optimierungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Verkehrsplanung. red

Veranstalter Martin K. Burghartz (l.) und Eike Brünger, Geschäftsführer der Salzgitter Flachstahl GmbH, begrüßten beim 48. Steinberg Dialog rund 120 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Medien.



Steinberg Dialog mit Eike Brünger

Die Salzgitter AG und ihre Rolle in der Dekarbonisierung der deutschen Stahlindustrie nahm der 48. Steinberg Dialog Anfang März in den Fokus. Unter dem Titel „Transformation und Wettbewerbsfähigkeit – Was können wir in der Region Braunschweig-Wolfsburg-Salzgitter gemeinsam bewegen“ erläuterte Eike Brünger, Geschäftsführer der

Salzgitter Flachstahl GmbH, die Vorreiterrolle der Salzgitter AG auf dem 48. Steinberg Dialog mit rund 120 geladenen Gästen.

Der Steinberg Dialog ist eine regelmäßige Gesprächsrunde, bei der sich Verantwortliche und Entscheider*innen aus Wirtschaft, Politik und Medien über Zukunftsthemen und

Entwicklungen der Region Braunschweig-Wolfsburg austauschen. Die Netzwerkveranstaltungen soll laut Veranstalter „herausragenden Persönlichkeiten des neuen regionalen Denkens ein Forum“ bieten. Die Veranstaltungen finden mehrmals im Jahr auf der Steinberg Alm oberhalb von Goslar statt. red



TAGEN UND ÜBERNACHTEN IN GIFHORN

Standort Gifhorn-Wolfsburg
Übernachtungen und Tagungen in ruhiger und natürlicher Lage an zwei Standorten in Gifhorn.

- 111 Zimmereinheiten sowie **Tagungskapazitäten von rund 600 m².**
- Modernste Tagungstechnik und individuelle Tagungspauschalen
- **Bei jeder Buchung inklusive:** Frühstücksbuffet, WLAN (Hotelzimmer sowie Tagungsräume) und Parkplatz.

Morada HOTEL GIFHORN

62 Zimmer, 5 Tagungsräume
Isenbütteler Weg 65 · 38518 Gifhorn
+49 5371 930-0
gifhorn@morada.de
www.gifhorn.morada.de

Frisch renoviert!



Morada HOTEL HEIDEESEE ****

49 Zimmer und Suiten, 3 Tagungsräume
Celler Straße 159 · 38518 Gifhorn
+49 5371 940 82-0
heidesee@morada.de
www.heidesee.morada.de



Freecall – kostenfreie Reservierungsnummer: 00 800/11 23 11 11

Fördermittel in Aussicht: Das Restaurant „Madras Cafe“ kann sich über einen Zuschuss freuen.

Fördermittel für Gewerbetreibende in Fallersleben und Vorsfelde



Belebte und vielfältige Stadtteilzentren mit kreativen Geschäftsideen: Das ist die Vision hinter dem Förderprojekt „Beratungs- und Unterstützungsangebote für Gewerbetreibende“. Konkret fördert die Wolfsburg Wirtschaft und Marketing GmbH (WMG) gemeinsam mit der Stadt Wolfsburg im Rahmen des Förderprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ die Neuvermietung von Ladenlokalen in den Altstädten von Fallersleben und Vorsfelde.

Das indische Restaurant „Madras Cafe“ in Vorsfelde und der Concept-Store „TypischNina“ in Fallersleben können sich bereits über einen Zuschuss freuen. „Beide Geschäftsideen überzeugen mit ihrem Alleinstellungsmerkmal und haben einen positiven Effekt auf die Entwicklung der Zentren von Fallersleben und Vorsfelde“, sagt Josephine Stein, Leiterin Handel und Zentren im Bereich

Wirtschaftsförderung der WMG: „Umso mehr freuen wir uns, die beiden Gewerbetreibenden mithilfe von Fördermitteln unterstützen zu können und stehen ihnen weiterhin begleitend zur Seite.“

Für die Gewährung des Zuschusses, der bis zu 50 Prozent der Nettokaltmiete der ersten zwölf Monate, maximal bis zu 417 Euro monatlich, abdeckt, sind die Inanspruchnahme des Beratungsangebots der Wirtschaftsförderung der WMG sowie ein vollständiger und schlüssiger Antrag erforderlich. Antragsberechtigt sind kleine und mittlere Unternehmen, die Konzepte des Einzelhandels, der Gastronomie und der Dienstleistungsbranche vorlegen. Interessierte können ihren Antrag bei der WMG einreichen.

Mehr Informationen:

www.wolfsburg.de/ziz/beratungsangebot red



Der Concept-Store „TypischNina“ hat einen Fördermittel-Zuschuss bekommen.

Ist die Umsetzung der Datenschutz-Gesetze auch in Ihrem Unternehmen eingeschlafen?



Der Selbsttest gibt Ihnen die Antwort

Führen Sie den unten abgebildeten Selbsttest durch. Enthält Ihre Datenschutzdokumentation deutlich weniger Verarbeitungstätigkeiten in einem oder in mehreren der für Sie relevanten unten genannten Unternehmensbereichen?

Dann gibt es dringenden Handlungsbedarf! Lassen Sie uns in diesem Fall Ihr Projekt jetzt gemeinsam neu in Schwung bringen!

datenschutz-richtig.de



Wie viele Verarbeitungstätigkeiten hat ihr Unternehmen?

Fünf ausgewählte Beispiele für sehr sensible Unternehmensbereiche	Ø Anzahl aus in über 30 Datenschutz-Projekten ermittelten Tätigkeiten	Wie viele Verarbeitungstätigkeiten hat Ihr Unternehmen dokumentiert?
1. Personalbereich, Personalwesen	117 Verarbeitungstätigkeiten	
2. Interne Meldestelle (HinSchG)	128 Verarbeitungstätigkeiten	
3. Betriebsrat, Personalrat	86 Verarbeitungstätigkeiten	
4. TDDDG-Auskunftsmanagement	112 Verarbeitungstätigkeiten	
5. Geschäftsleitung, Management	99 Verarbeitungstätigkeiten	

Hinweis: Die Angaben basieren auf Auswertungen von über 30 Datenschutzprojekten bei Unternehmen mit 50 bis 200 Beschäftigten

Das sogenannte „*Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten*“ (Abk. VVT) ist das zentrale Element der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO). Ohne ein ausführliches, aktuelles und vollständiges Verzeichnis ist die rechtskonforme Umsetzung der DS-GVO im Unternehmen faktisch nicht möglich. Das VVT ist eine schriftliche Dokumentation, die gemäß Art. 30 der DS-GVO vom Verantwortlichen zwingend ausgearbeitet und dauerhaft aktuell gehalten werden muss. Ein unvollständiges Verzeichnis stellt einen schwerwiegenden Verstoß gegen die Dokumentationspflicht der DS-GVO dar.

Praxiserprobte VVT-Bibliothek mit über 800 Verarbeitungstätigkeiten

Die rechtskonforme Dokumentation der Verarbeitungstätigkeiten ist sehr zeitaufwändig und erfordert umfassendes Fachwissen im Bereich Datenschutz. Dieses Fachwissen ist im Unternehmen oft nicht ausreichend verfügbar. Der betriebliche Datenschutz-Beauftragte kann durch die Nutzung unserer VVT-Bibliothek seinen Zeitaufwand für

die Dokumentation ganz erheblich reduzieren und dabei gleichzeitig die Dokumentationsqualität spürbar verbessern. Wir unterstützen alle für den betrieblichen Datenschutz zuständige Personen bei der praktischen Anwendung unserer Bibliothek und können den Unternehmen auch einen externen Datenschutz-Beauftragten stellen.

Real Vision Gesellschaft für Datenschutz-Dienstleistungen mbH

datenschutz-richtig.de • info@datenschutz-richtig.de • Festnetz 05361/8912101
Auf der Sonnenwiese 8, D-38440 Wolfsburg • Ansprechpartner: Wolfgang Franz

Weitere Information finden Sie unter <https://datenschutz-richtig.de>

Dr. Jan-Henning Weilep ist neuer IHKLW-Vizepräsident

Die IHKLW-Vollversammlung hat Dr. Jan-Henning Weilep zum Vizepräsidenten gewählt. Er folgt auf Thomas Treude, der sein Mandat niederlegt hat. Nachfolgerin von Treude in der IHKLW-Vollversammlung ist Anneke Hagedorn.



IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann (r.) begrüßte Dr. Jan-Henning Weilep als neuen Vizepräsidenten.

Die Vollversammlung unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg hat Dr. Jan-Henning Weilep in ihrer Sitzung Anfang März in Lüneburg zum Vizepräsidenten gewählt. Weilep ist Geschäftsführer der Weilep Group, einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus Celle, und übernimmt den Präsidiumssitz von Thomas Treude, der sein Mandat niedergelegt hat. „Ich freue mich auf die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ihre Expertise als Jurist und Kaufmann, Ihre Weitsicht und Ihr Werteverständnis sind eine Bereicherung.

Danke, dass Sie sich für die Wirtschaft in unserer Region einbringen“, begrüßte IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann Weilep.

Dr. Jan-Henning Weilep ist bereits zum zweiten Mal Vizepräsident der IHKLW. Bereits von 2019 bis 2023 engagierte er sich in diesem Ehrenamt und bringt seine Expertise auch in der IHKLW-Vollversammlung und im Bauausschuss ein. Weilep, diplomierter Kaufmann und Jurist, ist Experte für Steuerberatung und Wirt-

schaftsprüfung. Die Weilep Group betreut Mandantinnen und Mandanten in ganz Deutschland. Zum Team zählen neben Jan-Henning Weilep und seinem Bruder rund 40 Mitarbeitende. Fast die Hälfte davon arbeitet nicht in Niedersachsen, sondern am Standort Magdeburg, den der Unternehmensgründer kurz nach der Wende geschaffen hat. „Dass es außerdem eine kleine Außenstelle in Hannover gibt, hat mit den veränderten Ansprüchen der Mitarbeitenden zu tun“, sagt Jan-Henning Weilep.

Foto: Philipp Schütz

Auf ein starkes und langjähriges Engagement in der IHKLW kann auch Thomas Treude zurückblicken, den die Vollversammlung zum Ehrenmitglied ernannte. Als Geschäftsführender Gesellschafter der Thomas Treude GmbH brachte er seine Wirtschaftsexpertise schon seit 2007 in die Vollversammlung ein. Von 2010 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Gremium zu Ende 2024 war er Vizepräsident der IHKLW. Und auch darüber hin-

aus kann Treude auf ein langjähriges ehrenamtliches Engagement zurückblicken – ob als ehrenamtlicher Richter am niedersächsischen Finanzgericht oder als Vorstandsmitglied der Lebenshilfe Celle. IHKLW-Präsident Kirschenmann dankte Treude in Abwesenheit für die langjährige Zusammenarbeit und würdigte ihn als „engagierten Vordenker“. Treudes Sitz in der IHKLW-Vollversammlung übernimmt Anneke Hagedorn. Die Prokuris-

tin des auf britische Autoteile spezialisierten Online-Versandhandels „Allbrit Automotive Parts“ wird künftig besonders die Interessen des Außenhandels vertreten. Anneke Hagedorn ist bereits zum zweiten Mal gewähltes Mitglied der IHKLW-Vollversammlung.

■ Alexandra Maschewski
und Sandra Bengsch

Impuls zur Krisenfrüherkennung

Steigende Energiepreise und Zinsen, schrumpfende Nachfrage sowie Liquiditätsherausforderungen stellen viele Unternehmen vor Herausforderungen. Um diesen begegnen zu können, unterstützt unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) kleine und mittlere Unternehmen aus den Landkreisen Heidekreis, Celle, Wolfsburg und Gifhorn mit einer Online-Veranstaltung der Reihe Impulse für den Mittelstand. „Krisenfrüherkennung – Checkup Unternehmensentwicklung“ titelt das Format am Dienstag, 22. April, 15 bis 16 Uhr.

Der Referent, Dr. Martin Prang von den Wirtschafts-Senioren Hannover, informiert die Teilnehmenden dazu, wie sie sich auf Krisen – auch von Geschäftspartnern – vorbereiten können und Risiken frühzeitig erkennen. Der Experte geht auch auf die Finanzkommunikation gegenüber der Hausbank ein und stellt geeignete, einfache Controlling-Instrumente anhand von Beispielen aus der Praxis vor.

Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei, Anmeldungen sind unter www.ihklw.de/impulse-krisenfrueherkennung möglich. Fragen zum Thema beantwortet Thomas Rekowski, IHKLW-Berater Unternehmensförderung, Tel. 05141 9196-22, thomas.rekowski@ihklw.de.

Telefon-Sprechtag zu Patentrecht

Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg und die IHK Elbe-Weser bieten am Mittwoch, 7. Mai, 11 bis 14 Uhr, kostenfreie telefonische Beratungstermine rund um gewerbliche Schutzrechte an. Ein Patentanwalt informiert Unternehmer*innen, Gründer*innen und Erfinder*innen in vertraulichen Gesprächen über die rechtliche Absicherung von technischen Erfindungen, Designschutz bei Produktgestaltungsideen und zu Fragen der Markenkennzeichnung.

Die Teilnehmenden können ihre Entwicklung oder Idee vorstellen und klären, welches Schutzrecht infrage kommt – und wie dieses beantragt und durchgesetzt werden kann. Der Experte informiert auch darüber, mit welchen Kosten zu rechnen ist und gibt Tipps zur Recherche.

Eine Anmeldung zu dem kostenfreien Sprechtag ist erforderlich bei Gritt Sonnenberg, Tel. 04131 742-142, gritt.sonnenberg@ihklw.de, oder unter www.ihk.de/ihklw/schutzrechte.

Fachkräfte-Infotag in Celle



Um Arbeitskräfte mit Migrationsbiografie geht es bei einer Informationsveranstaltung für Unternehmen und Bewerbende am Donnerstag, 15. Mai, von 9 bis 13 Uhr in der Exerzierhalle der Stadt Celle, Am Französischen Garten 1.

Unter dem Titel „Migration und Arbeitsmarktintegration“ gibt es von der Ausländerbehörde, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit umfassende Informationen zu Themen wie Antragsverfahren, Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der Gewinnung von Mitarbeitenden sowie zu Weiterbildung und Qualifizierung wie etwa berufsbegleitende Sprachkurse.

Vor Ort sein werden auch Ansprechpersonen von Stadt und Landkreis Celle, Jugendmigrationsdienst, Caritas, Handwerkskammer, Diakonischem Werk, Volkshochschule, Axel-Bruns-Schule sowie unserer IHKLW.

Arbeitgebende melden sich bitte per E-Mail an unter Jobcenter-im-Landkreis-Celle. BCA@jobcenter-ge.de. Fragen beantwortet Dyana Mieske-Borchers, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Jobcenter im Landkreis Celle, unter Telefon 05141 961-162. red



Online-Beratung zu Fördermitteln in Celle

Um Unternehmer*innen aus Stadt und Landkreis Celle bei der optimalen Nutzung öffentlicher Fördermittel zu unterstützen, bietet unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) gemeinsam mit den Wirtschaftsförderungen von Stadt und Landkreis Celle sowie der NBank am Mittwoch, 14. Mai, kostenfreie digitale Beratungsgespräche an. Von 9.30 bis 13.15 Uhr haben Unternehmen die Möglichkeit, ihre geplanten Vorhaben in einem vertraulichen Online-Gespräch mit Expert*innen zu diskutieren.

Die Themen der Beratung reichen von optimalen Zeitpunkten für Investitionen über Finanzierungsinstrumente bis hin zu den verschiedensten Fördermöglichkeiten. Auch Fragen zu erforderlichen Antragsunterlagen können geklärt werden. Interessierte Unternehmen können sich ab sofort für den Fördermittelsprechtag anmelden unter www.ihk.de/ihklw/expertengespraech.

Anmeldeschluss ist der 9. Mai. IHKLW-Ansprechpartnerin für weitere Informationen ist Anke Pilz, Tel. 05361 2954-13, expertentage@ihklw.de. red

Das Ausbildungsmagazin für die Region Lüneburg-Wolfsburg



Ein Leitfaden zur Orientierung für Berufseinsteiger

Der Ausbildungsguide bietet Berufseinsteigern eine erste Orientierung: mit Hintergrundinfos zu Branchen und Ausbildungswegen, Einblicke in das Leben von Azubis und Studierenden aller Berufe und Studienfelder, ein hilfreiches Bewerbungscoaching und vieles mehr.

Neue
Ausgabe
jetzt
erhältlich!

Vertrieb

Kostenlose Lieferung inkl. begleitendem Lehrmaterial an die Abgangsklassen von allgemeinbildenden, staatlichen- und privaten Schulen in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Heidekreis, Celle und Gifhorn sowie der Stadt Wolfsburg. Auslagen in über 50 relevante öffentlichen Einrichtungen wie Bürgerämter, Jobcenter, Bibliotheken etc. sowie auf Berufsbildungsmessen im Verbreitungsgebiet. Bezugswünsche nehmen wir gerne entgegen über vertrieb@vkfmi.de

MAP DEINE ZUKUNFT.
DEIN PLAN.

Frau Lamping berät Sie gern persönlich!
sabine.lamping@kunst-medie.de
Telefon: 0151 58 45 11 00

Thor Növig, Vorstandsvorsitzender des Netzwerks Geo-Energy Celle, ist ernüchtert, was die Tiefengeothermie angeht: viel Potenzial, aber zu große finanzielle Hürden.





Chancen und Perspektiven der Tiefengeothermie

Obwohl das Norddeutsche Becken geologisch geeignet ist, um mitteltiefe und tiefe Geothermie zu nutzen, ist trotz vieler Ankündigungen noch nicht viel passiert. Die Gründe sind vor allem das finanzielle Risiko, aber auch der politische (Un-)Willen.

Niedersachsen hat sich ein ambitioniertes Ziel gesteckt: Als Land der erneuerbaren Energien will es fünf Jahre früher klimaneutral werden als der Bund. Im Kampf gegen die Klimakrise soll bis 2040 Treibhausgasneutralität erreicht werden. Schlüsseltechnologie inmitten der Diskussion um geeignete Maßnahmen könnte neben Windkraft und Photovoltaik die Tiefengeothermie sein. Heißes, mehr als 400 Meter tief im Gestein gespeichertes Wasser, das hochgepumpt wird, um ihm die Wärme zu entziehen, und kalt wieder runtergepumpt wird, ist eine nachhaltige und zuverlässige Energiequelle – theoretisch. Denn obwohl tiefe und mitteltiefe Geothermie in anderen Regionen Deutschlands wie im Raum München bereits erfolgreich für die Fernwärmenetze genutzt wird, ist das Potenzial im Norden noch weitgehend unerschlossen. Warum?

Teile der Stadt Munster sollten mit dem ersten Tiefengeothermie-Projekt in Niedersachsen mit Wärme versorgt werden, auch in Bad Bevensen sollte eine Anlage realisiert werden. Vor zwei Jahren gab es dafür eine Förderung von mehr als sieben Millionen Euro vom Land verbunden mit der Hoffnung, dass die Projekte Vor-

bild für die geothermische Nachnutzung der in Niedersachsen zahlreich vorhandenen Öl- und Gasbohrungen werden könnten, heißt es beim Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz. Anfang dieses Jahres stoppte jedoch der Stadtrat in Bad Bevensen das Vorhaben aufgrund von finanziellen Bedenken.

„Im Nordwesten Deutschlands wird zwar schon lange – teils länger als ein Jahrzehnt – an Tiefengeothermie-Projekten gearbeitet, aber trotzdem befinden sich alle noch in einer relativ frühen Phase“, so der Co-Geschäftsführer des ECOLOG-Instituts für sozial-ökologische Forschung und Bildung, Lars Holstenkamp. „Das Hauptproblem ist, dass Tiefengeothermie im Wärmesektor – trotz Umdenken seit dem Krieg in der Ukraine – nicht gegen billiges Erdgas konkurrieren konnte. Seit dem Krieg in der Ukraine findet ein Umdenken statt.“

Fernwärme macht nur 14 Prozent beim Heizen aus

Aktuell wird in Deutschland zu fast 50 Prozent mit Gas geheizt, in 25 Prozent aller Wohnungen mit Heizöl und nur zu rund ▶

Foto: Hans-Jürgen Wiege, Andreas Tamme

14 Prozent mit Fernwärme, zeigen Zahlen des Netzwerks GeoEnergy Celle e.V. Mehr als drei Viertel der Öl- und Gasheizungen ist demnach allerdings schon mindestens 17 Jahre alt. Großer Nachteil der Tiefengeothermie sind die sehr hohen finanziellen Risiken, die kaum ein Unternehmen eingehen kann oder will. Deshalb und auch aufgrund der geologischen Gegebenheiten sieht Holstenkamp für Norddeutschland eher bei der mitteltiefen Geothermie im Bereich von etwa 1.500 bis 2.000 Meter Tiefe Potenzial. Dafür seien nicht so große und feste Bohranlagen nötig wie für Bohrungen in 3.000 Meter Tiefe, die kaum verfügbar und dazu noch schwer zu transportieren seien. Auch erhöhen sich die Kosten für die Bohrung ab etwa 1.500 Metern überproportional, jeden Meter tiefer wird es teurer.

Laut zuständigem Landesbauamt für Bergbau, Energie und Geologie waren in Niedersachsen vergangenes Jahr 19 Erlaubnisse zu einer solchen Aufsuchung von Erdwärme aus Tiefen von mehr als 400 Metern vergeben, darunter eine für wissenschaftliche Zwecke. Gleichzeitig fanden dem letzten Bericht nach keine Tiefengeothermie-Bohrungen statt. Auch die Zahlen des Bundesverbands Geothermie zeigen rund 25 niedersächsische Anlagen in Planung und zwei im Bau, im Betrieb ist aber kein einziges Projekt. Dabei gibt es im Norddeutschen Becken, das sich von Süd-Niedersachsen bis zur Nord- und Ostsee zieht, laut einem Strategiepapier von Fraunhofer Institut und Helmholtz-Gemeinschaft in 4.000 bis 5.000 Meter Tiefe Temperaturen zwischen 130 und 160 Grad. Doch was am Ende gefunden wird, weiß man erst hinterher.

Wird beispielsweise nur 60 Grad Celsius heißes Wasser gefunden wie etwa im mecklenburg-vorpommerschen Schwerin, müssen teils mehrere Wärmepumpen hintereinander dazugeschaltet werden, um die Wärme überhaupt nutzen und über die Netze – die es bundesweit noch nicht flächendeckend gibt – verteilen zu können. „Auf lange Frist rechnet sich das trotzdem“, sagt Holstenkamp, „aber letztendlich muss



Laut Experte Lars Holstenkamp ist Tiefengeothermie vor allem für Kommunen mit hohem Wärmebedarf interessant.

Strom eingesetzt werden, um Wärme zu erzeugen. Wir wissen nicht, was Strom in Zukunft kosten wird. Und um Klimaneutralität zu erreichen, muss der Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen werden.“

Wärme kann kaum transportiert werden

Auch könne Wärme nicht ohne Verluste weit transportiert werden. „Je höher ein Wärmenetz gefahren wird, desto ungünstiger ist es, da die Differenz zwischen der Temperatur des Wassers aus dem Untergrund und der im Netz überbrückt werden muss“, so Experte Holstenkamp. Ein weiteres Problem sei die Projektdauer: „Von den ersten Untersuchungen, Genehmigungen und Probebohrungen bis hin zur finalen Bohrung und der Inbetriebnahme können locker fünf Jahre vergehen.“ Der Fachkräftemangel tut sein Übriges – zumal, wenn politisch keine Planungssicherheit herrscht. Die Ampel-Regierung hatte am Geothermie-Beschleunigungsgesetz und an Risikoabsicherungsmöglichkeiten gearbeitet. Nun hofft die Branche, dass die neue Regierung das Thema weiterverfolgen wird.

Laut Holstenkamp ist Tiefengeothermie derzeit vor allem für Kommunen mit hohem Wärmebedarf interessant: „In Großstädten oder Regionen mit Industrie, die gleichbleibend viel Wärme nutzen,

denn Tiefengeothermie ist nicht geeignet, kurzfristige Spitzen abzudecken.“ Nur für große Anlagen lohne überhaupt die Investition. „Da muss also einiges passen, damit diese Energiequelle auch wirtschaftlich Sinn macht.“

Thor Növig, Vorstandsvorsitzender des Netzwerks GeoEnergy Celle e.V., klingt wenig optimistisch: „Das Thema Tiefengeothermie ist weiterhin leider sehr ernüchternd. Angekündigte millionenschwere Förderprogramme des Landes zur Umsetzung der mitteltiefen und tiefen Geothermie sind bisher nicht erfolgt. Im Gegenteil: Wir erleben, wie milliardenschwere Investitionen in Wasserstoff fließen. Eine Technologie, die wir in Deutschland im Grunde genommen nur nutzen können, wenn wir überschüssigen Strom haben – den aber gibt es nicht.“ Dabei habe GeoEnergy ein 15.000 Quadratmeter großes Gebiet im Heidekreis ermittelt, in dem es in unter 1.500 Meter Tiefe die für Tiefengeothermie nötigen durchlässigen Gesteinsformationen gibt. „Dieses Feld könnte man mit relativ wenig Aufwand und Risiko erschließen und eine Kleinstadt wie Visselhövede, am Westrand der Lüneburger Heide, versorgen. Leider scheitern wir bisher am Risikokapital und an der Finanzierung“, berichtet Növig.

Die Möglichkeiten im Norddeutschen Becken hält er für groß. 65 Prozent des deutschlandweiten Potenzials der Tiefengeothermie befinde sich in Norddeutschland – nutzbar für Fernwärme und auch Strom. Die Oberkreide-Schichten Niedersachsens seien vor allem für die mitteltiefe Geothermie interessant. Voraussetzungen für die Nutzung seien aber neben der Risikominderung bei den Bohrungen eine Senkung der Kosten, beispielsweise durch Bündelung von Bohraktivitäten sowie der Zugang zum Wärmemarkt, der bei den vergleichsweise niedrigen Wassertemperaturen mittels Großwärmepumpen angegangen werden müsste. Auch Holstenkamp ist sicher: „Der Markt muss sich jetzt weiterentwickeln, dann hat Tiefengeothermie eine gute Chance.“ ■ Anne Klesse



Genuss TOUREN

DER SZENE HAMBURG

powered by

LOTTO Guter Tipp.
Hamburg



4-5 STATIONEN, 3 STD.
HARBURG

Durch den wunderschönen Harburger Binnenhafen, entlang zauberhafter Fachwerkhäuser durch die Altstadt.



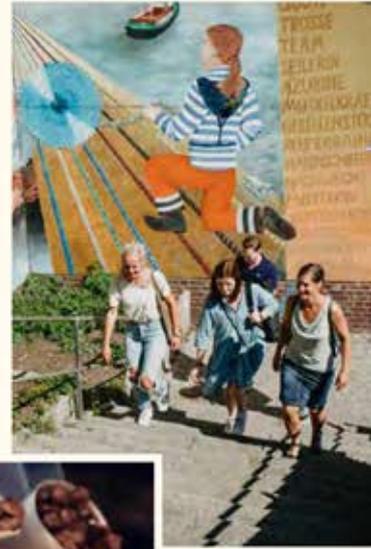
4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN
SCHANZENVIERTEL

Wo bunt, alternativ, kreativ, politisch, angesagt sind und neueste Trends verschmelzen.



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN
BERGEDORF

Zwischen malerischem Hafen und prächtigem Schloss Hamburgs Osten erleben.



**JETZT
TOUR
BUCHEN!**
44,-€



4-5 STATIONEN, 3 STD
EPENDORF

Flaniere zwischen Vinothek und Studentenkneipe durch Hamburgs mondänstes Villenviertel.

NEU!



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN
BLANKENESE

Leckere Kulinarik inmitten des Flairs des ehemals berühmten Seefahnerdorfes.



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN
SPEICHERSTADT-HAFENCITY

Ein Rundgang voller Geschichte und Geschichten. Von Schlitzohren, Schlickrutschern und Kaffeebaronen.



4-5 STATIONEN, 3 STD.
ST. GEORG

Der Stadtteil im Herzen Hamburgs in dem sich ganze Welten vereinen.



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN
ALTONA-OTTENSEN

Elbchic und Hafenflair. Entdecke die typischen Leckereien von Hamburg-Altona und Ottensen.



4-5 STATIONEN, 3 STUNDEN
WILHELMSBURG

Bunt gemischte Kulinarik und Geschichte im malerischen Reiherstieg-Viertel.



**Entdeckt und
erschmeckt Hamburg!**
www.genusstouren-hamburg.de

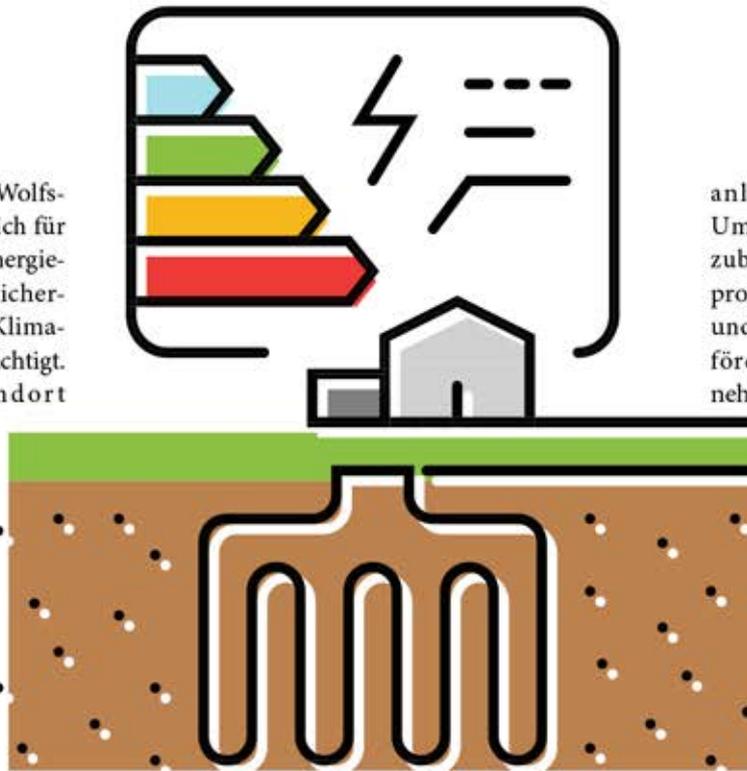


EIN PRODUKT DER
SZENE
HAMBURG

 **Urban Guru**

Geothermie: So positioniert sich unsere IHKLW

Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) setzt sich für eine zukunftsfähige Energiepolitik ein, die Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Klimaschutz gleichermaßen berücksichtigt. Um den Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken und gleichzeitig die ambitionierten Klimaziele zu erreichen, müssen verstärkt heimische Energiequellen genutzt, Klimaschutzmaßnahmen wirtschaftsfreundlich gestaltet und besonders die Geothermie gezielt gefördert werden.



anlagen bundesweit führend. Um diese Technologie voranzubringen, sind gezielte Förderprogramme, Investitionsanreize und eine verstärkte Forschungsförderung erforderlich. Unternehmen sowie Haushalte könnten so von langfristig stabilen Energiekosten profitieren und gleichzeitig zur Dekarbonisierung der Industrie beitragen.

Gleichzeitig muss Klimaschutz gemeinsam mit der Wirtschaft gestaltet und gedacht werden. Unternehmen

Deutschland verfügt über erhebliche ungenutzte Potenziale bei der Energieerzeugung, die im Kontext einer stetig fortschreitenden Elektrifizierung verschiedenster Bereiche gewährleistet werden muss. Neben Wind- und Solarenergie sollten auch heimische Ressourcen wie Biomasse und Geothermie deutlich stärker in den Fokus rücken.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Nutzung heimischer Energieträger reduziert die Importabhängigkeit, erhöht den Strommix und stärkt die Versorgungssicherheit – bei gleichzeitig sinkenden Strompreisen durch ein höheres Angebot.

Ein besonderes Augenmerk sollte auf die Geothermie gelegt werden, da sie als grundlastfähige, klimafreundliche sowie nahezu unendliche Energiequelle eine wichtige Rolle in der Energiewende spielen kann. Besonders im IHKLW-Bezirk ist das Potenzial enorm, da Niedersachsen auf dem Norddeutschen Becken liegt und hier tiefe (hydrothermale) Geothermie in großem Umfang möglich wäre sowie die Region Celle über beträchtliches Bohrungs-Know-How verfügt. Trotz ihrer Vorteile wird die Geothermie bislang zu wenig genutzt, Bayern ist mit 42 Geothermie-

sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, benötigen jedoch verlässliche und wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen. Regulierungen dürfen nicht dazu führen, dass Betriebe ins Ausland abwandern oder Investitionen in klimafreundliche Technologien, durch ein überbordendes Bürokratierregime, erschwert werden. Marktbasierte und technologieoffene Instrumente sowie internationale Kooperationen sind daher entscheidend, um globale Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz in Einklang zu bringen.

■ Paul Pozzi



IHKLW-Ansprechpartner zum Thema

Paul Pozzi ist IHKLW-Berater Energie-, Umwelt- und Klimapolitik. An der Schnittstelle von Unternehmen, Politik und Verwaltung setzt er sich für bessere Rahmenbedingungen für Unternehmen ein. Kontakt: paul.pozzi@ihklw.de, Tel. 04131 742-167.



IHKN-Geothermiegipfel in Celle

Die Chancen der Tiefengeothermie stehen im Mittelpunkt einer Veranstaltung der IHK Niedersachsen (IHKN) und unserer IHKLW am 3. Juni – in Celle und online.

Energiepolitik trifft Praxis: Beim Geothermiegipfel 2025 der IHK Niedersachsen (IHKN) und unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) am Dienstag, 3. Juni, 10 bis 12 Uhr, diskutieren Unternehmen, Entscheider*innen aus Politik und Fachinteressierte die Chancen der Tiefengeothermie. Die Teilnahme am Geothermiegipfel ist kostenfrei und sowohl in Präsenz im Stadtpalais Celle als auch online möglich. Anmeldung unter www.ihklw.de/ihkn-geothermiegipfel2025.

Als unerschöpfliche, nachhaltige und grundlastfähige Energiequelle kann die Tiefengeothermie eine Schlüsselrolle in der Wärmewende spielen. Doch obwohl ihr Potenzial unbestritten ist, stellen sich Unternehmen und Kommunen die Frage, wie sich Geothermieprojekte wirtschaftlich und technisch umsetzen lassen – besonders in politisch turbulenten Zeiten. Genau hier setzt der Gipfel an.

Drei zentrale Themenblöcke strukturieren die Veranstaltung. Zum Auftakt wird in einem Impulsvortrag die aktuelle energiepolitische Lage beleuchtet, insbesondere im Kontext der neuen Regierungsbildung und deren Auswirkungen auf die Branche. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem sogenannten „Fündigkeitsrisiko“, einem der größten Hemmnisse für Investitionen in Geothermieprojekte.

Im zweiten Teil des Gipfels steht ein Geothermie-Leuchtturmprojekt im Fokus. Anhand eines aktuellen Beispiels wird aufgezeigt, wie erfolgreiche Tiefengeothermieprojekte realisiert wurden und welche technischen, regulatorischen und wirtschaftlichen Herausforderungen gemeistert werden mussten.

Den Abschluss der inhaltlichen Veranstaltung bildet eine Diskussionsrunde mit Branchenexperten, moderiert von Hartmut Neumann, IHKN-Sprecher Ener-

gie. Dabei haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich direkt mit Fachleuten aus der Praxis auszutauschen und drängende Fragen zur Zukunft der Tiefengeothermie zu diskutieren.

Nach dem offiziellen Teil folgt für die Präsenz-Gäste ein besonderes Highlight: eine exklusive Besichtigung des Bohrsimulators in Celle. Die Einrichtung zählt zu den modernsten ihrer Art und ermöglicht praxisnahe Einblicke in die Technologie und Abläufe von Tiefengeothermiebohrungen – eine seltene Gelegenheit, Theorie und Praxis miteinander zu verknüpfen.

Celle ist aus gutem Grund Veranstaltungsort des IHKN-Geothermiegipfels: Die Region verfügt über ein großes technisches Know-how, insbesondere im Bereich der Bohr- und Energietechnik. Zudem liegt Celle in der Norddeutschen Tiefebene, die geologisch günstige Bedingungen für Geothermieprojekte bietet.  Paul Pozzi

„Politisches Denken in Legislaturperioden nicht gerade hilfreich“



Florian Stanko leitet den Bereich Politik beim Bundesverband Geothermie. Eine Forderung an die neue Bundesregierung: Eine Ausbaustrategie mit Ausbauzielen für die tiefe, mitteltiefe und oberflächennahe Geothermie.

Foto: Bundesverband Geothermie/Claf Sakchow

Obwohl es in Niedersachsen gute geologische Bedingungen zur Nutzung von tiefer und mitteltiefer Geothermie gibt, liegt bislang keines der in Deutschland realisierten Tiefengeothermieprojekte in Niedersachsen. Woran liegt das? Und was braucht es für einen Erfolg? Florian Stanko, Leiter Politik beim Bundesverband Geothermie e. V. in Berlin, klärt auf.

Was sind aktuell die größten Herausforderungen?

Zunächst nochmal zur Erklärung: Bis 400 Metern Tiefe sprechen wir von oberflächennaher Geothermie. In Verbindung mit einer Wärmepumpe wird hier die Umgebungswärme zur Wärmegewinnung genutzt. Bei der Tiefengeothermie wird deutlich tiefer gebohrt. Im Unterschied zu der oberflächennahen Geothermie wird dort heißes Thermalwasser gefördert, das in porösen Gesteinsschichten liegt. Im süddeutschen Molassebecken wird beispielsweise bis zu 4.000 Meter und mehr in die Tiefe gebohrt. Dem Wasser wird die Wärme entzogen und danach wieder zurückgepumpt, sodass ein Kreislauf entsteht. Bei der mitteltiefen Geothermie bohrt man weniger tief. Weil das Wasser dort aber nicht so heiß ist, muss noch eine Wärmepumpe dazwischengeschaltet werden, um das Temperaturniveau anzuheben und tatsächlich nutzen zu können. Trotz der geringeren Thermalwassertemperatur ist die mitteltiefe Geothermie trotzdem eine lohnenswerte Option, weil die Bohrkosten nicht linear mit der Tiefe, sondern exponentiell steigen – die ersten 1.500 Meter sind also günstiger als die letzten 1.000 Meter. Die Gesamtkosten für so ein Projekt sind dennoch sehr hoch – je nach geologischer Beschaffenheit des Bodens und der Bohrtiefe liegen allein die Bohrkosten mindestens im hohen einstelligen oder niedrigen zweistelligen Millionenbereich.

Was macht diese Technologie so teuer?

Die Bohrungen sind an aufwendige Genehmigungsverfahren geknüpft, man ist angewiesen auf wenige Unternehmen, die diese Bohrungen durchführen können. Das ist ein großes Problem. Die Stadtwerke München machen einen Umsatz von zehn Milliarden Euro im Jahr. Wenn die eine Bohrung für zehn Millionen Euro in den Sand setzen, schreiben die das ab. Wenn aber beispielsweise die Stadtwerke Prenzlau nördlich von Berlin bohren und dabei eventuell zehn Millionen Euro verschwenden, weil sie am Ende gar kein ausreichend heißes Wasser mit passender Fließrate finden, dann findet das Projekt gar nicht erst statt, da so ein Verlust deren Existenz bedroht.

Deshalb fordert die Branche schon lange eine sogenannte Risikofündigkeitsversicherung, die solche Projekte für Prämien absichern würde. Die Ampelregierung hatte das mit der KfW und der Münchener Rück angesprochen. Bis 2028 waren dafür Mittel von 48 Millionen Euro vorgesehen, mit denen man wahrscheinlich privatwirtschaftliche Investitionen von bis zu zwei Milliarden Euro hätte auslösen können. Das Programm stand kurz vor dem Start, ist aber schlussendlich daran gescheitert, dass der Bundeshaushalt für 2025 nicht verabschiedet wurde. Mit der neuen Bundesregierung steht es nun erst einmal in den Sternen. Auch viele Energiewende-Expertinnen und -Experten der SPD und vom Bündnis 90/Die Grünen sowie der FDP sind nun aus dem Bundestag ausgeschieden. Wir fangen also jetzt von vorne an. Da aber das Thema Geothermie-Ausbau auch Rückhalt in der Union genießt, bin ich zuversichtlich.

Es gibt auch in Norddeutschland Positivbeispiele: In Schwerin liefert eine mitteltiefe Geothermie-Anlage der Stadtwerke seit Ende 2024 mit einer Leistung von bis

zu sieben Megawatt Fernwärme. Laut eigener Aussage werden damit jährlich 7.500 Tonnen CO₂ eingespart. Jedoch wurde anfangs aus dem Sandstein mit der Sole mehr Sand als angenommen gefördert, sodass spezielle Filter zur Entsandung nötig waren. Auch mit Bakterien in den Rohren hatten die Betreiber zu kämpfen.

Dort wurde etwa 1.300 Meter tief gebohrt, ähnlich wäre es vermutlich im gesamten norddeutschen Raum möglich. Bundesweit sind aktuell 42 Geothermieanlagen in Betrieb. Die erste wurde 1984 in Waren an der Müritz in der damaligen DDR in Betrieb genommen. Wir haben also 40 Jahre gebraucht, um die nächsten 40 Anlagen zu realisieren. Ein weiteres Problem in Deutschland sind die Fernwärmenetze, die weiter ausgebaut werden müssen. Strom kann in der Nordsee aus Windkraft produziert und bis nach Bayern transportiert werden – bei Wärme funktioniert das nicht, da sie etwa ein Grad Celsius pro Kilometer verliert.

Welcher Realisierungszeitraum für ein solches Tiefengeothermieprojekt ist denn realistisch?

Unser Erfahrungsschatz in dem Bereich hält sich in Grenzen. Insgesamt stellt Geothermie derzeit nicht einmal ein Prozent des Wärmebedarfs in Deutschland. Vom ersten Gedanken bis zu dem Punkt, an dem wirklich Wärme über die Liefernetze geht, dauert es derzeit sieben oder acht Jahre. Gründe dafür liegen bei Finanzierungsfragen, Genehmigungen, teils auch bei Akzeptanzproblemen der Anwohnenden. Wie für alle Player in der Branche der Erneuerbaren Energien ist auch für die Geothermie das politische Denken in Legislaturperioden nicht gerade hilfreich. Auch, um Fachkräfte zu halten, ist Planungssicherheit über die nächsten vier Jahre hinaus immer wichtig.

■ Anne Klesse



Avacon-Bauleiter Maikel Hahn in einem der 184 Bohrlöcher. Nach Fertigstellung wird Wärme aus dem Untergrund aufgenommen und zur Wärmepumpe in die Häuser transportiert.

in Verbindung mit Geothermie funktioniert, ist für viele jedoch neu, sagt der 47-Jährige. Dabei werde die sogenannte oberflächennahe Geothermie immer beliebter. Oberflächennah bedeutet, dass die im Erdreich gespeicherte Wärme in den oberen 400 Metern genutzt wird. Je nach klimatischen und geologischen Verhältnissen liegt das natürliche Temperaturniveau in Mitteleuropa dort bei etwa 10°C. Weil diese Art von Wärmenetz mit niedrigen Übertragungstemperaturen arbeitet, spricht man auch von Kalter Nahwärme.

Vorteile von Kalter Nahwärme

Die Hauptargumente für diese Art der Wärmegewinnung, bei der zunächst einmal keine fossilen Brennstoffe zum Einsatz kommen, sind laut Harald Gründel vielfältig. Im Gegensatz zu Geräten, die sich aus der Luft speisen, gibt es bei den eingesetzten Sole-Wasser-Wärmepumpen keinerlei Schall-Emissionen, sagt der Experte, der im Unternehmen für den Vertrieb von Fernwärme in Lüneburg und Reppenstedt zuständig ist. Auch werde dem Boden anders als bei Systemen, die mit Grundwasser arbeiteten, kein Wasser entzogen. „Im Sommer besteht zusätzlich die Möglichkeit, mittels kühlerer Erdtemperatur die Räume etwa über die Fußbodenheizung herunter zu kühlen.“

Bereits vor vier Jahren war Avacon mit Bohrungen in 180 Meter Tiefe gestartet, um im Rahmen eines sogenannten „Geothermal Response Tests“ das Erdreich zu erkunden und eine Netzsimulation zu erstellen. Zum technischen Konzept, das sich zu einem großen Teil auf Geothermie stützt, gehören nun 184 Bohrungen für

Bauen mit Erdwärme

Die Kombination von Geothermie und Wärmepumpen erfährt immer mehr Zuspruch – und kommt auch bei Projekten in Lüneburg zum Einsatz.

Erst wenige Wochen ist es her, dass Harald Gründel die Energieversorgung des neuen Lüneburger Stadtquartiers Am Wienebütteler Weg präsentiert hat. Vor privaten Grundstücksinteressenten sprach der Projekt-

leiter über das smarte Erdwärmenetz, mit dem sein Arbeitgeber Avacon Natur die geplanten 360 Wohneinheiten versorgen will. Von Photovoltaik und Solarenergie hat wohl jeder schon gehört. Wie die Wärmegewinnung über Wärmepumpen

Fotos: Shutterstock.com/idev_design, Philipp Schulze

die Erdsonden. Diese werden mit einem Wasser-Glykol-Gemisch befüllt sein, das im Rahmen eines geschlossenen Systems Wärme aus dem Untergrund aufnimmt und zur Wärmepumpe in den einzelnen Häusern transportiert.

Das Erdreich als Wärmequelle

Dass die Realisierung dieser als besonders effizient geltenden Technik in einem Neubaugebiet günstiger ist, als im Bestand nachzurüsten, wird schnell deutlich, wenn man sich damit auseinandersetzt, wie die Kombination von Wärmepumpe und Geothermie genau funktioniert.

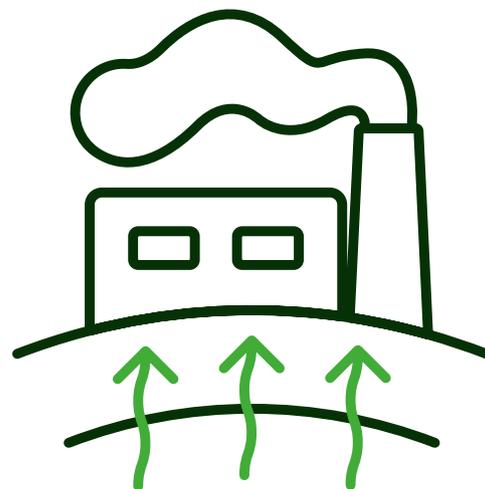
Hier informiert zum Beispiel die Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN, www.klimaschutz-niedersachsen.de), deren Aufgabe es ist, die Energiewende voranzutreiben. KEAN führt aus, dass für den Betrieb der Pumpe drei verschiedene Systemarten zur Verfügung stünden: bereits genannte vertikale Erdwärmesonden, horizontale Erdwärmekollektoren und sogenannte Erdwärmekörbe. Die notwendige Länge der Sonden bzw. die Tiefe der Bohrungen hänge vom Wärmebedarf des Gebäudes sowie der Wärmeleitfähigkeit des Untergrunds ab. Zudem müsse beim Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie

(LBEG) geklärt werden, ob und wo diese überhaupt niedergebracht werden dürfen.

Erdwärmekollektoren hingegen, die oberflächennah ähnlich einer Fußbodenheizung verlegt werden, seien nicht genehmigungspflichtig und daher in der Regel kostengünstiger. Mögliche Einschränkung: Der Bedarf an nicht versiegelter Grundstücksfläche sei größer. Eine Alternative zu beiden genannten Systemen sind sogenannte Erdwärmekörbe – korbähnlich spiralförmig gewundene Rohre, die in bis zu vier Meter Tiefe vergraben werden. Die kompakten Körbe sind platzsparender als Kollektoren und günstiger als Sonden, weil tiefe Bohrungen entfallen.

Förderungsmöglichkeiten für Unternehmen

Beispiel für eine besondere Gewinnung von Erdwärme durch Sonden ist das vier-einhalb geschossige Verwaltungsgebäude der VGH-Regionaldirektion Lüneburg, das bereits Ende 2002 bezogen wurde. Um den mehr als 4.500 Quadratmeter großen Komplex mit Hilfe von Geothermie zu heizen und zu kühlen, wurden insgesamt 101 Gründungspfähle mit einer Länge zwischen 17 und 22 Metern thermisch ak-

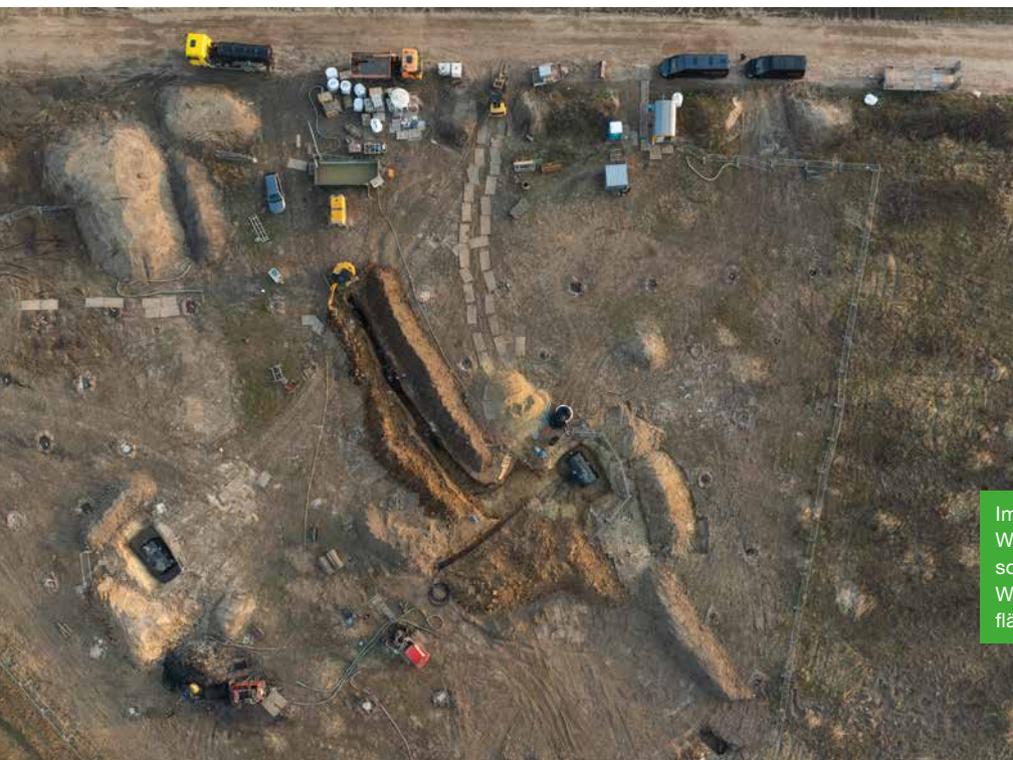


tiviert, d. h. mit Rohrschleifen versehen. Ziel war es, bei der Pfahlgründung Synergieeffekte zu nutzen, die auf das Energiekonzept einzahlen.

Unternehmen, die an ihrer Nachhaltigkeit arbeiten und eine klimafreundliche Heizung einbauen wollen, können sich über die Bundesförderung für effiziente Gebäude (BEG) des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) informieren, etwa bei der KfW Bank (www.kfw.de). Die Avacon Natur profitiert als Netzbetreiber von der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) für die Konzeptionierung, Planung und Realisierung des gesamten Versorgungssystems. Dadurch können wir den Kund*innen einen besseren Anschlusspreis bieten, so der Versorgungstechnikgenieur Harald Gründel.

Laut aktueller Planung soll die Wärmeversorgung am Wienebütteler Weg Mitte des Jahres, zumindest provisorisch, in Betrieb genommen werden. „Wir bekommen bislang viel positives Feedback“, sagt der Projektleiter. „Die Einstellung in der Gesellschaft hat sich verändert.“ Das sehe man auch bei den Bewerber*innen im eigenen Unternehmen. „Sie wollen mit ihrer Arbeit einen positiven Beitrag zur Energiewende leisten.“

● Alexandra Maschewski



Im Lüneburger Quartier Am Wienebütteler Weg versorgt die Avacon Natur 360 Wohneinheiten mittels oberflächennaher Geothermie.



IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann setzt auf Europas Stärke, neue Märkte und Freihandel.

Über die „USA und Europa“ spricht IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann auch in der dritten Podcast-Folge Moin Wirtschaft, die Mitte April erscheinen wird.



Angesichts der US-Sonderzölle in Höhe von 25 Prozent auf Stahl- und Aluminiumimporte aus der Europäischen Union (EU), die am 12. März in Kraft getreten sind, wertet unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) den aktuellen Kurs der US-Handelspolitik als grundlegende Kehrtwende – auf die es nur eine Antwort geben kann: „Wir brauchen ein starkes und einigtes Europa, das entschlossen auf die Politik

der Trump-Administration reagiert“, sagt IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann. „Europa muss seine wirtschaftliche Stärke jetzt selbstbewusst ausspielen, um sich in der zunehmend protektionistischen Welt zu behaupten.“

Eine konkrete Gegenmaßnahme könne eine gezielte Zollstrategie sein, die Druck auf die USA ausübt, jedoch ohne eine weitere Eskalation des Handelskriegs zu

riskieren. Entscheidend sei deshalb, dass die Gegenzölle gezielt gegen wirtschaftlich und politisch relevante Produkte und Regionen eingesetzt werden, ohne wichtige EU-Industrien oder Verbraucher zu belasten. Außerdem sollten die Aktivitäten gegen die Geschäftsmodelle amerikanischer Tech-Unternehmen in Europa durch Regulierungen, Steuern und Kartellverfahren erheblich ausgeweitet werden, so Kirschenmann: „Zusätzlich muss die EU ihre Handelspolitik breiter aufstellen, weltweit neue Märkte erschließen, Handelsabkommen mit neuen Partnern wie zum Beispiel Indien, Indonesien oder den Mercosur-Ländern vorantreiben und den freien Warenverkehr schützen.“

US-Präsident Donald Trump hat angekündigt, neben den Zöllen auf Stahl- und Aluminiumimporte in die USA in einem zweiten Schritt auch für weitere in der EU hergestellte Produkte Zölle einzuführen. Die Folge ist eine Verteuerung europäischer Produkte, aber auch amerikanischer Produkte mit europäischen Komponenten in den USA. Das erschwert den Export deutscher und europäischer Produkte in die USA und mindert die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber lokalen amerikanischen Anbietern.

Kirschenmann warnt: „Wie schon bei Trumps erster Amtszeit werden am Ende die amerikanischen Unternehmen und Verbraucher die Zeche zahlen, denn in einer globalisierten Welt mit komplexen Lieferketten ist auch die amerikanische Industrie auf Vorprodukte aus anderen Ländern angewiesen.“

Laut IHKLW trübt sich bereits aktuell die wirtschaftliche Stimmung in den USA ein. Mehrere Indikatoren deuten auf eine wachsende Unsicherheit hin: So gibt es deutliche Rückgänge an den Aktienmärkten, von denen insbesondere der Technologiesektor betroffen ist. Zudem berichtet die amerikanische Zentralbank von sinkendem Verbrauchervertrauen und dem höchsten Stand der Arbeitslosigkeit seit September 2023. Und schließlich befeuert Trumps Handelspolitik die Unsicherheit bei Unternehmen und Verbrauchern. Die Investmentbank Morgan Stanley hat die Wachstumsprognose für 2025 von 1,9 auf 1,5 Prozent gesenkt und erwartet ein Anheizen der Inflation.

Vor diesem Hintergrund sieht die IHKLW die transatlantischen Handelsbeziehungen an einem Scheideweg. „Während die USA neue Zölle erheben, kann sich Europa keine passive Rolle leisten. Anstatt abzuwarten, bis weitere deutsche Exporte mit Zöllen belegt werden, muss die EU nun mit klarer Kante reagieren und wohlüberlegte Gegenmaßnahmen ergreifen“, so Kirschenmann.

Die deutsche Wirtschaft sei in hohem Grad von stabilen Wirtschaftsbeziehungen mit den USA abhängig: Mehr als eine halbe Billion Euro haben deutsche Unternehmen dort investiert. Sowohl in den USA als auch in Deutsch-

land hingen jeweils rund eine Million Arbeitsplätze an stabilen Wirtschaftsbeziehungen beider Länder. Das ist faktisch auch für die US-Wirtschaft von Bedeutung.

Der Anteil der niedersächsischen Exporte in die USA lag nach Angaben des Landesamts für Statistik Niedersachsen (LSN) 2024 bei 7,2 Prozent. Niedersachsen exportierte im Zeitraum von Januar bis Oktober 2024 Waren im Gesamtwert von 6,2 Milliarden Euro in die USA – bei einer Gesamtausfuhr Niedersachsens weltweit von 85,7 Milliarden Euro. Damit waren die USA der drittgrößte Exportpartner Niedersachsens – nach den Niederlanden (9,8 Prozent) und Frankreich (8,1 Prozent). Laut LSN zählten Wasserfahrzeuge zu den wichtigsten Exportgütern mit einem Gesamtwert von 1,2 Milliarden Euro, was einem Anteil von 19,5 Prozent an den gesamten Exporten in die USA entsprach. Dahinter folgten Personenkraftwagen und Wohnmobile mit einem Wert von 964 Millionen Euro und einem Anteil von 15,5 Prozent.

„Der wirtschaftspolitische sowie der außen- und sicherheitspolitische Kurs der Trump-Regierung führen in Europa und in der Welt zu großer Verunsicherung und Enttäuschung. Die lange Partnerschaft und die gemeinsamen Werte werden durch die aktuelle Politik der US-Regierung massiv in Frage gestellt. Schnell wird vergessen, wie entschlossen auch die Europäer an der Seite der USA zum Beispiel nach dem 11. September gestanden haben. Amerika isoliert sich damit erheblich von der freien Welt, so kann aus ‚Amerika first‘ schnell ‚Amerika alone‘ werden“, sagt Kirschenmann abschließend. ■ Gerd Ludwig

Mit SZENE HAMBURG durch das ganze Jahr



Das Hamburg-ABO

12 x SZENE HAMBURG sowie
1 x STYLE* und
1 x ESSEN+TRINKEN*

für nur 65,- Euro

14 Hefte

Gratis nach Hause

18,40 Euro sparen!

Keine Ausgabe verpassen

Bestellen unter:

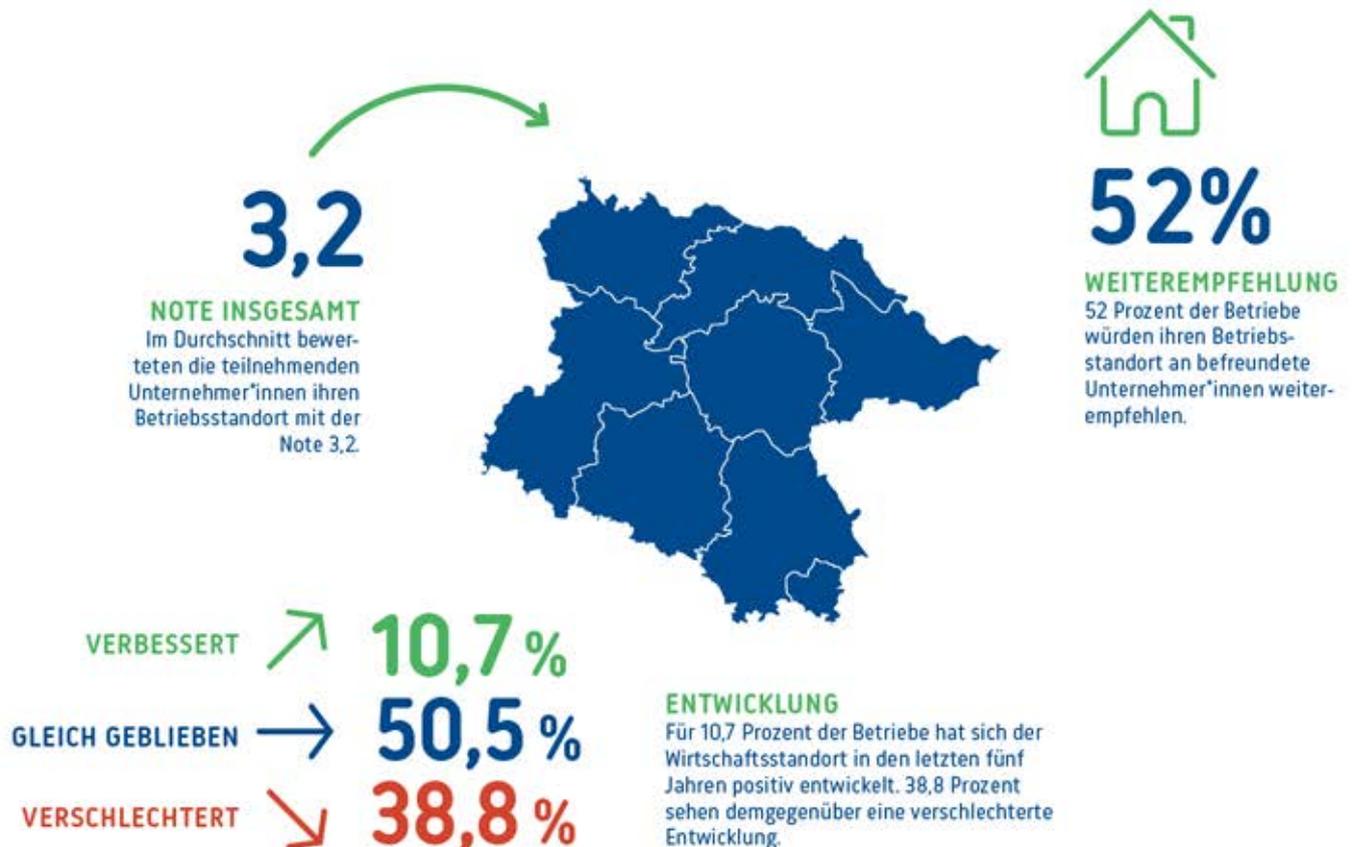
abo@szene-hamburg.com
shop.szene-hamburg.com

* Mit Erscheinungstermin im
Bezugszeitraum



Unternehmen bewerten ihren Wirtschaftsstandort

Großer Handlungsbedarf: Eine aktuelle Umfrage zeigt, wie Unternehmen ihren Standort im Bezirk unserer IHKLW bewerten.



Wie attraktiv ist der Wirtschaftsstandort für Unternehmen im Bezirk unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW)? Um diese Frage zu beantworten, hat die IHKLW eine umfassende Umfrage unter 1.627 regionalen Unternehmen durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen deutlichen Handlungsbedarf: Die Standortattraktivität der sieben Landkreise im IHKLW-Bezirk sowie der Stadt Wolfsburg wird im Durchschnitt nur mit der Note 3,2 bewertet.

„Die Umfrage gibt wertvolle Hinweise auf die Themen, die für die regionale Wirtschaft von besonderer Bedeutung sind. Sie bildet eine fundierte Grundlage für den Dialog mit Politik und Verwaltung, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln und notwendige Maßnahmen auf den Weg zu bringen“, betont IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann.

Bürokratieabbau, Energiepreise und Fachkräftemangel als zentrale Herausforderungen

Die Unternehmen fordern vor allem eine Reduzierung bürokratischer Hürden sowie eine schnellere Umsetzung von Bau-, Planungs- und Genehmigungsverfahren. Auch die hohen Energiepreise bleiben ein zentrales Problem für die Wirtschaft. Gleichzeitig wünschen sich viele Unternehmen mehr Verständnis für betriebliche Belange seitens der Politik. Ein weiteres großes Anliegen ist die Verfügbarkeit von Fachkräften, der Ausbau digitaler Verwaltungsverfahren sowie mehr bezahlbarer und attraktiver Wohnraum für Beschäftigte.

„Die Wirtschaft vor Ort braucht weniger Hürden und mehr Tempo – sei es bei Genehmigungen, Bauprojekten oder digitalen Verwaltungsprozessen. Bürokratische Hemmnisse und

hohe Energiepreise bremsen uns aus. Zudem fehlen Fachkräfte und bezahlbarer Wohnraum für unsere Mitarbeiter. Politik und Verwaltung müssen die Realitäten der Unternehmen besser verstehen und praxistaugliche Lösungen bieten, damit wir investieren, wachsen und Arbeitsplätze sichern können“, fasst Kirschenmann die Kernforderungen der Wirtschaft zusammen.

Sinkende Zufriedenheit in fast allen Bereichen

Bereits zum vierten Mal nach 2015, 2018 und 2020 hat die IHKLW Unternehmen dazu aufgerufen, ihre Region anhand von 39 Standortfaktoren zu bewerten. Die Analyse umfasst Bereiche wie Infrastruktur, Lebensqualität, Arbeitsmarkt, Standortkosten und das wirtschaftspolitische Umfeld. Auffällig ist, dass die Zufriedenheitswerte in fast allen Bereichen im Vergleich zur letzten Umfrage im Jahr 2020 gesunken sind.

Besonders kritisch bewerten Unternehmen die steigenden Bürokratiefolgekosten sowie die langsamen Planungs- und Genehmigungsverfahren – sowohl auf örtlicher als auch überregionaler Ebene. Deutlich schlechter als 2020 schneiden auch die Ladeinfrastruktur für Elektromobilität sowie die medizinische Versorgung ab. Zudem hat die Zufriedenheit mit Arbeits- und Personalkosten sowie mit dem Gewerbesteuerhebesatz stark abgenommen. Auch die Angebote zur Kinderbetreuung und im öffentlichen Nahverkehr werden schlechter bewertet als noch vor drei Jahren. „Die zunehmende Unzufriedenheit der Unternehmen zeigt klar: Die Rahmenbedingungen verschlechtern sich, anstatt sich zu verbessern. Hohe Bürokratie-

kosten, langsame Genehmigungsverfahren und steigende Arbeits- und Steuerkosten belasten die Betriebe erheblich. Gleichzeitig fehlt es an einer guten Infrastruktur – sei es bei der Elektromobilität, der medizinischen Versorgung oder dem öffentlichen Nahverkehr. Wir brauchen dringend Maßnahmen, die Unternehmen entlasten und den Standort attraktiver machen, sonst leidet die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft“, mahnt Kirschenmann.

Stärken der Region: Weiche Standortfaktoren und verkehrliche Erreichbarkeit

Trotz der vielen Herausforderungen gibt es auch positive Aspekte: Besonders gut bewerten Unternehmen die Nahversorgung sowie das Sport-, Freizeit- und Kulturangebot. Zudem sehen viele Betriebe die verkehrliche Erreichbarkeit als klaren Standortvorteil – insbesondere in autobahnnahe Regionen.

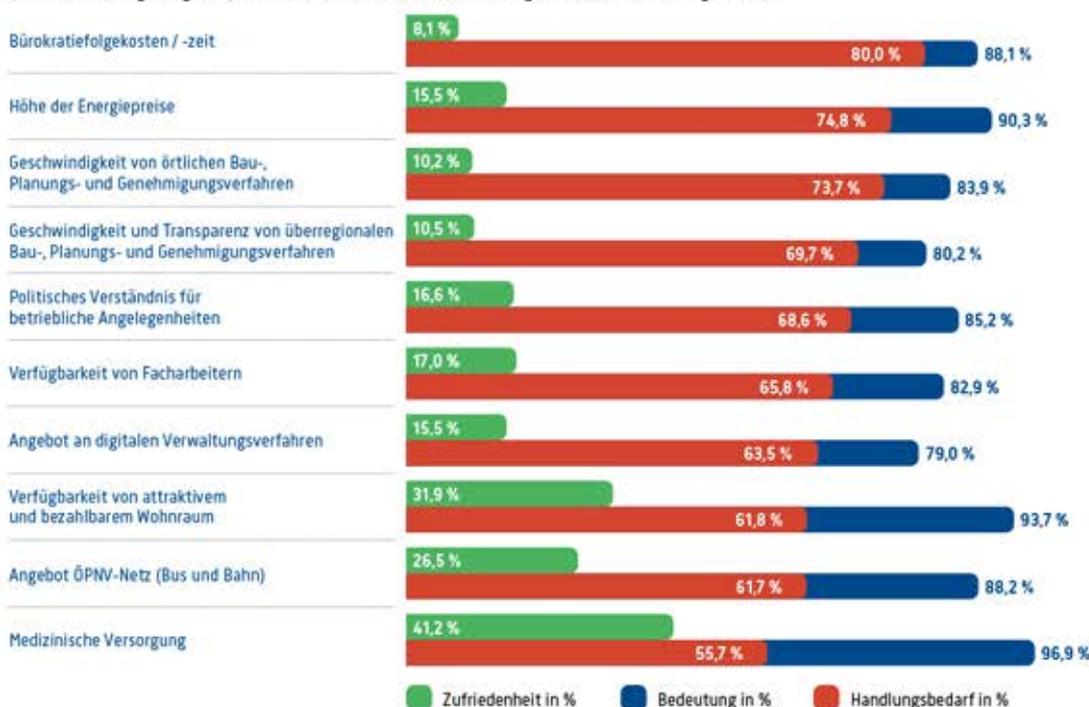
Die Ergebnisse der Umfrage unterstreichen, dass Politik und Verwaltung gefordert sind, die Standortbedingungen aktiv zu verbessern. Nur durch gezielte Maßnahmen in den identifizierten Handlungsfeldern kann die wirtschaftliche Attraktivität der Region langfristig gesichert und ausgebaut werden.

Die Ergebnisse der IHKLW-Standortumfrage 2025 mit einer detaillierten regionalen Auswertung für die sieben Landkreise im IHKLW-Bezirk und die Stadt Wolfsburg werden zeitnah unter www.ihk.de/ihklw/standortumfrage veröffentlicht.

Jan Weckenbrock

Handlungsfelder

Handlungsfelder sind die Standortfaktoren, bei denen die Bedeutung hoch und die Zufriedenheit gering ist: je höher die Differenz, desto dringender der Handlungsbedarf.





Power für den
Mittelstand

IHKLW bietet KI-Qualifizierungsprogramm

Kostenfreies Programm aus fünf Präsenz-Workshops und zwei Webinaren in Kooperation mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Hannover startet am 21. Mai.

KI-Power für den Mittelstand“ – diesen Schwerpunkt setzt unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) im ersten Halbjahr 2025 und hat jetzt einen weiteren Baustein entwickelt, um Künstliche Intelligenz (KI) im Mittelstand zu verankern: das KI-Maker-Qualifizierungsprogramm. In Kooperation mit dem Mittelstand-Digital Zentrum Hannover qualifiziert die IHKLW Führungskräfte und Mitarbeitende in fünf Präsenz-Workshops in Lüneburg und bei zwei Webinaren vom 21. Mai bis 29. Oktober zu KI-Expertinnen und -Experten. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung erforderlich unter www.ihklw.de/KIMaker.

„Das KI-Maker Qualifizierungsprogramm richtet sich an alle, die Künstliche Intelligenz gezielt in ihrem Unternehmen vorantreiben und implementieren möchten“, sagt Natalie Schwarz, IHKLW-Beraterin für Digitalisierung. „Die Teilnehmenden lernen, wie sie eigenständig KI-Maßnahmen initiieren und Projekte erfolgreich durchführen.“

Alle fünf Präsenzworkshops finden jeweils von 15 bis 18 Uhr in der IHKLW, Volgershall 1, in Lüneburg statt. Ergänzt



Natalie Schwarz, IHKLW-Beraterin Digitale Transformation, hat das Programm initiiert. Sie ist zu erreichen unter Tel. 04131 742-108, E-Mail: natalie.schwarz@ihklw.de.

wird das Programm durch zwei einstündige Webinare. Thematisiert werden unter anderem KI-Grundlagen, Cybersicherheit, Meta-Prompting und Change Management. Während des Programms entwickeln die Teilnehmenden Projektideen für ihr Unternehmen. Vorkenntnisse in KI sind nicht erforderlich. Alle Teilnehmenden erhalten eine Teilnahmebescheinigung.  Sandra Bengsch

Die KI-Maker-Termine im Überblick:

- 21. Mai, 15-18 Uhr, Präsenz, Lüneburg
KI verstehen: Grundlagen und Beispiele aus der Arbeitswelt
- 11. Juni, 15-18 Uhr, Präsenz, Lüneburg
KI im Unternehmen – 5 Schritte zur Implementierung
- 2. Juli, 15-16 Uhr, Webinar
Cybersicherheit und Künstliche Intelligenz
- 10. September, 15-18 Uhr, Präsenz, Lüneburg
Change-Management & Ethik
- 24. September, 15-16 Uhr, Webinar
Die europäische KI-Verordnung und ihre Auswirkungen auf KMU
- 8. Oktober, 15-18 Uhr, Präsenz, Lüneburg
Mit Meta-Prompting zum Erfolg
- 29. Oktober, 15-18 Uhr, Präsenz, Lüneburg
Abschlussworkshop

Neues zum Weiterbau

Ein rund 500 Jahre altes Gebäude wird zukunftsfest.



Der Weiterbau der IHKLW-Hauptgeschäftsstelle in Lüneburg schreitet voran. Seit Mitte März vermittelt der Bauzaun als eine Art Freilicht-Ausstellung Informationen zum Weiterbau und zur 477-jährigen Historie des Gebäudes. Der Vorplatz wurde zur Logistikfläche, um die Heiligengeist- und Grapengießerstraße zu entlasten. Die Steinplatten des Vorplatzes sind durch Folien und Schwerlastmatten gesichert, die Eingangsbereiche des Gebäudes sind mit Holzverkleidungen geschützt.

Aktuell laufen Rückbau- und Entkernungsmaßnahmen im gesamten Gebäudekomplex, die Sanierung des Tragwerks des historischen Gebäudeteils sowie der Rückbau des Gebäudes Grapengießerstraße 51 werden im April beginnen. Als Aufenthaltsräume für die Mitarbeitenden der Baustelle wurden Container auf dem Parkplatz Ritterstraße aufgestellt. Alle Planungs- und Organisationsaufgaben werden im ehemaligen Seminargebäude erledigt.

Die Bauzeit beträgt zwei Jahre. Die Wiederöffnung des sanierten IHKLW-Gebäudes mit multifunktionalen Veranstaltungsflächen, einem modernen Seminar- und Prüfungszentrum und mit zukunftsorientierten Arbeitsstandards ist für das erste Quartal 2027 geplant. Bis dahin ist die IHKLW-Hauptgeschäftsstelle in Lüneburg in ihrem Interimsquartier, Volgershall 1, in Lüneburg zu finden.

Weitere Informationen sind zu finden unter www.ihk.de/ihklw/bau. red

Jetzt NEU!

Im Handel
oder online unter
shop.szene-hamburg.com



**MEINE AUSBILDUNG
IN NIEDERSACHSEN**

**DIESE JUGEND VON
HEUTE:
GANZ SCHÖN
AUSGEBILDET**



STARTE JETZT DEINE AUSBILDUNG

Dein Traumberuf



Ort/PLZ/Stadteil

10 km

Wunschunternehmen

Suche

24.625

Rund 25.000 freie Lehrstellen
auf einer Plattform

Die IHK-Ausbildungskampagne zeigt jungen Menschen Perspektiven
und unterstützt Ausbildungsbetriebe bei der Nachwuchssicherung.



Junge Menschen für eine Ausbildung in der Region begeistern und Unternehmen bei der Nachwuchssicherung unterstützen – darauf zielt die bundesweite IHK-Ausbildungskampagne „Ausbildung macht mehr aus uns – Jetzt #könnenlernen“. Dreh- und Angelpunkt ist die Website www.meine-ausbildung-in-niedersachsen.de, die aktuell mehr als 25.000 freie Ausbildungsplätze in Niedersachsen, Hamburg und Bremen ausweist. Website und die Mitmach-Angebote für Unternehmen hat die Vollversammlung

unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) Anfang März auch auf ihrer Sitzung in Lüneburg diskutiert.

„Aktuell kann fast jedes zweite Unternehmen nicht alle freien Ausbildungsplätze besetzen“, schildert IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann die Situation auf dem Ausbildungsmarkt. „Für uns als IHKLW war es deshalb wichtig, ein reichweitenstarkes Serviceangebot für junge Menschen auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz zu initiieren und gleichzeitig die regionalen Ausbildungsunternehmen mit ihren ausgeschriebenen Ausbildungsplätzen noch sichtbarer zu machen.“

Die Website www.meine-ausbildung-in-niedersachsen.de bündelt daher auch regionale Veranstaltungen zur Berufsorientierung wie Ausbildungsmessen und Berufsberatungen, den IHKLW-Schulpraktikumsfinder sowie zahlreiche Mitmach-Aktionen, mit denen Unternehmen ihre Ausbildung noch sichtbarer machen können.

So können Betriebe etwa E-Mail-Signaturen, Plakate oder Banner für große Flächen mit den Kampagnenmotiven nutzen. Und auch über den Instagram-Kanal der Kampagne – @die.azubis_niedersachsen – werden die regionalen Ausbildungsbetriebe mit ihren Angeboten vorgestellt. Dafür gibt es das Video-Format „Backstage“, bei dem Azubis und Ausbildungsverantwortliche aus regionalen Unternehmen mithilfe einer Schritt-für-Schritt-Anleitung Handyvideos über ihre Ausbildung selbst produzieren können. Die Videos werden im Anschluss von der Kampagnen-Redaktion geschnitten und

über den Instagram-Kanal veröffentlicht. Und Unternehmen, die ihre freien Ausbildungsplätze auf Instagram veröffentlichen und @die.azubis_niedersachsen taggen, werden jede Woche beim „Ausbildungsdienstag“ mit ihren Angeboten geteilt – und erhalten so noch mehr Reichweite.

Eine Botschaft ist IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann sehr wichtig: „Die Betriebe aus Industrie, Handel, Handwerk und Pflege bieten zusammen mehr als 300 unterschiedliche Ausbildungsberufe. Das sind Top-Karrierechancen unmittelbar vor der Haustür! Ich möchte junge Menschen ermutigen, das zu nutzen: Ihr müsst heute nicht wissen, wo ihr in zehn Jahren stehen wollt – ein Ziel für die nächsten paar Jahre reicht völlig aus. Habt keine Angst, einfach mal anzufangen! Ihr könnt immer noch nachsteuern, euch weiterbilden oder einen anderen Weg einschlagen. Eine Ausbildung ist der perfekte Start – egal, wohin ihr später wollt.“

Um auf der Website www.meine-ausbildung-in-niedersachsen.de ein Ausbildungsangebot zu platzieren, müssen die Unternehmen nichts weiter tun: Die eingesetzte Technik sucht auf Internetseiten von Unternehmen, der Arbeitsagentur und weiteren Portalen nach veröffentlichten Lehrstellen in Niedersachsen und bündelt diese auf der Website. Dort können die freien Ausbildungsplätze nach Beruf, Ort und Ausbildungsunternehmen gefiltert werden. Wer auf eine interessante Stelle klickt, wird auf die Website geleitet, auf der die Stelle ursprünglich veröffentlicht wurde.

● Sandra Bengsch



IHKLW-Ansprechpartnerin Ausbildungskampagne

Bei Fragen rund um die Website www.meine-ausbildung-in-niedersachsen.de und die IHK-Ausbildungskampagne unterstützt IHKLW-Beraterin Dana Schumacher, Tel. 04131 742-185, koennenlernen@ihklw.de.

Jetzt um Fördermittel zur Fachkräftesicherung bewerben

Bis Ende 2027 können Träger von Projekten zur Fachkräftesicherung in Nordostniedersachsen einen Zuschuss für bis zu 70 Prozent ihrer zuwendungsfähigen Gesamtausgaben erhalten.

Neuer Schwung im Kampf gegen den Fachkräftemangel: Das Land Niedersachsen unterstützt über die Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen neue Projekte zur Fachkräftesicherung. Projektträger können sich ab sofort um eine Förderung bewerben. Anträge zur Förderung können noch bis Ende 2027 gestellt werden.

Insgesamt 2,34 Millionen Euro können aus dem Europäischen Sozialfonds Plus (ESF+) sowie Mitteln des Landes Niedersachsen in Fachkräftesicherungsprojekte in den Landkreisen Harburg, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Celle und Heidekreis fließen. Möglich sind Zuschüsse für bis zu 70 Prozent der zuwendungsfähigen Gesamtausgaben der Projektträger. Anträge können in drei Bereichen gestellt werden: Einerseits werden Projekte zur beruflichen Weiterbildung unterstützt, zweitens Ideen, die sich an Arbeitslose wenden. Die dritte Kategorie bilden Strukturprojekte, die mittel- und langfristig wirken und vor allem bei der Etablierung neuer Netzwerke und Strukturen unterstützen sollen.

„Nachdem die Corona-Pandemie und der Ausbruch des Kriegs in der Ukraine der Wirtschaft vor Ort in den vergangenen

Jahren schweren Schaden zugefügt haben, ist es ein positives Signal, dass das Land Niedersachsen und die Europäische Union ihr Engagement für Fachkräfte weiter stärken“, sagt Christoph Lenz, Netzwerkkoordinator der Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen von der Industrie- und Handelskammer Lüneburg-Wolfsburg. Hohe Energiekosten und eine zunehmend von Unsicherheiten geprägte Weltwirtschaft setzten die Unternehmen stark unter Druck, so Christoph Lenz. „Der demografische Wandel nimmt darauf leider keine Rücksicht und trifft insbesondere die ländlich geprägten Landkreise stark. Hinzu kommen die digitale und ökologische Transformation als Dauerthema in der Wirtschaft. All das verschärft den Fachkräftemangel zu-

sehends. Der Bedarf an qualifizierten und hochqualifizierten Fachkräften ist inzwischen in fast allen Branchen zum Thema geworden.“

Hintergrund: Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung hat die Anerkennung der acht regionalen Fachkräftebündnisse – darunter die Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen – im Rahmen der landesweiten „Fachkräfteinitiative Niedersachsen“ bis Ende 2027 verlängert. „Fachkräftesicherung findet maßgeblich vor Ort statt. Deshalb stärken wir die regionalen Partnerinnen und Partner“, so Niedersachsens Sozial- und Arbeitsminister Dr. Andreas Philippi in einer Pressemitteilung des Ministeriums. red



Kontakt für Projektträger

Projektträger sind herzlich willkommen, sich mit Projektideen an die jeweilige Netzwerkkoordination der Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen zu wenden. Ansprechpartner ist Netzwerkmanager Christoph Lenz, Tel. 04131 742-122, christoph.lenz@ihklw.de. Er steht sowohl bei der Entwicklung des Projektvorhabens als auch bei der Antragstellung unterstützend zur Seite. Weitere Informationen finden sich auf der Internetseite der Allianz für Fachkräfte Nordostniedersachsen unter www.fachkraefteallianz-non.de.



Nachhaltigkeit managen lernen

Unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) bietet ab dem 25. August einen Zertifikatslehrgang „Nachhaltigkeitsbeauftragte*r“ an. In fünf Monaten werden neun praxisorientierte Module unterrichtet. Der Lehrgang kombiniert fünf Präsenz-Termine in Lüneburg und vier interaktive Online-Termine. Die Teilnahmekosten belaufen sich auf 3.200 Euro. Eine Anmeldemöglichkeit und weitere Informationen sind zu finden unter www.ihk.de/ihklw/nachhaltigkeitsbeauftragte.

Die Weiterbildung richtet sich an Mitarbeitende aller Unternehmen und Unternehmensbereiche – von Controlling und Personal über Qualitätsmanagement bis hin zu Produktion und Betriebsleitung. Die Teilnehmenden erwerben fundierte Handlungskompetenzen, um als Nachhaltigkeitsbeauftragte Verantwortung zu übernehmen, Strategien zu

entwickeln und den Fortschritt zu messen. Sie lernen, wie Unternehmen die Anforderungen an Nachhaltigkeit und gesetzliche Berichterstattung, wie die Corporate Sustainability Reporting Directive (DSRD) und die European Sustainability Reporting Standards (ESRS), effektiv umsetzen. Der Lehrgang behandelt die Grundlagen des nachhaltigen Wirtschaftens ebenso wie spezifische Themen, darunter die Analyse der doppelten Wesentlichkeit, die Entwicklung von Nachhaltigkeitsstrategien sowie die Erstellung von Maßnahmenplänen.

Fragen zum Lehrgang „Nachhaltigkeitsbeauftragte*r“ beantwortet IHKLW-Lehrgangskoordinatorin Lea Sophie Neumann, Tel. 04131 742-497, lea.neumann@ihklw.de, ben



DIEDERICHSEN
LFD.BUCHFÜHRUNG

Zum Hartsteinwerk 82
29229 Celle
Fon 0 50 86 - 16 12
Fax 0 50 86 - 16 43
Mobil 01 62 - 2 30 97 55
info@dlb-celle.de

www.dlb-celle.de

Unsere Leistungen:

- Buchung laufender Geschäftsvorfälle
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Baulöhne
- Nachholarbeiten



JANNECK
Stahlhallen & Stahlbau

G+L, Marklohe

WIR SPIELEN FÜR SIE EINE
TRAGENDE ROLLE

www.stahlhallen-janneck.de

Zum Gewerbegebiet 23 49696 Molbergen T: 04475 92930-0

Der Podcast der
IHK Lüneburg-
Wolfsburg

MOIN WIRTSCHAFT

Neuer Podcast: Moin Wirtschaft!

Um Forderungen an die neue Bundesregierung und Künstliche Intelligenz ging es in den ersten zwei Podcast-Folgen, im April stehen die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Europa und den USA im Mittelpunkt.

Was bewegt die Wirtschaft und welche Auswirkungen haben diese zum Teil weltweiten Themen auf die Unternehmen im Bezirk unserer IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW)? Im neuen IHKLW-Podcast „Moin Wirtschaft!“ bringt IHKLW-Präsident Andreas Kirschenmann mit seinen Gästen aktuelle Wirtschaftsthemen auf den Punkt.

Jeden Monat erscheint eine neue Folge von „Moin Wirtschaft“, die dritte Folge Mitte April zum Thema „Europa und die USA“. Nachdem US-Präsident Donald Trump Strafzölle auf den Weg gebracht hat, reagiert die EU mit Gegenmaßnahmen. Klar ist: Zölle führen im Zweifel zu mehr Inflation und das ist weder im Interesse der Unternehmen noch der Verbraucher. Für ein Mehr an Wachstum und Wohlstand braucht es ein Bekenntnis zur Zusammenarbeit und zum freien Warenaustausch. Wie kann es Europa gelingen, die Wettbewerbsfähigkeit

verstärkt in den Blick zu rücken? Und wie kann sich die regionale Wirtschaft für einen drohenden Handelsstreit wappnen? Darüber spricht Andreas Kirschenmann mit Cathryn Clüver Ashbrook, Expertin für transatlantische Beziehungen und US-Politik der Bertelsmann-Stiftung, und David McAllister, Mitglied des Europäischen Parlaments (EVP-Fraktion) und Leiter des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Mitte März ist die zweite Folge von „Moin Wirtschaft!“ zum Thema „Menschen und KI – ein Blick in die Zukunft“ erschienen (S. 39). Mit Prof. Dr. Paul Drews, Professor für Wirtschaftsinformatik mit Schwerpunkt digitale Transformation und Informationsmanagement am Institut für Wirtschaftsinformatik der Leuphana Universität Lüneburg, und dem Unternehmer Michael Selent, Geschäftsführer Selmatec Systems GmbH, spricht Andreas Kirschenmann über Chancen und Herausforderungen beim Ein-

satz von Künstlicher Intelligenz in Unternehmen und Gesellschaft.

Weiterhin aktuell ist das Thema der ersten Folge von „Moin Wirtschaft!“. Quo vadis Wirtschaftspolitik? Mit der Moderatorin und Wirtschaftsjournalistin Anja Kohl und dem Ökonomen und Leiter des Prognosezentrums im Kieler Institut für Weltwirtschaft, Prof. Dr. Stefan Kooths, diskutiert Andreas Kirschenmann Forderungen an die neue Bundesregierung.  Sandra Bengsch

Moin Wirtschaft ist auf allen gängigen Podcast-Apps zu finden. Der QR-Code führt direkt zur zweiten Folge „Menschen und KI – ein Blick in die Zukunft“. Weitere Informationen bündelt



unsere IHKLW unter www.ihk.de/ihklw/moinwirtschaft.de. Wir freuen uns, wenn Sie mal Reinhören!

Menschen und KI – ein Blick in die Zukunft

In der zweiten Folge von „Moin Wirtschaft!“ dreht sich alles um Künstliche Intelligenz – ein Einblick durch Statements der Gäste.

Künstliche Intelligenz wird uns in Zukunft lästige Arbeiten abnehmen. Schon heute werden Robotersysteme in der Produktion eingesetzt, in China fahren bereits Taxis autonom. Ein Kollege hat mal gesagt, KI sei die Maschinisierung von Kopf-Arbeit: So wie früher körperliche Arbeit durch Maschinen ersetzt wurde, so sehen wir jetzt, dass geistige Arbeit ersetzt wird. Potenziale sehe ich aktuell überall da, wo Text und Bild verarbeitet wird – Übersetzungs-Dienstleistungen oder Grafikdesign. In diesen Bereichen sind massive Effizienzsteigerungen möglich – und wir reden hier nicht über fünf oder zehn Prozent im Jahr, sondern über Faktor drei, fünf, zehn. Das betrifft nicht nur einfache Aktivitäten, sondern vor

allem auch komplexe Aufgaben. Zum Beispiel ist die Softwareentwicklung ein Bereich, in dem hochspezialisierte Arbeit durch KI unterstützt werden wird. Das wird helfen, den Mangel an Fachkräften abzufedern. Ebenso wie im öffentlichen Sektor, in dem schon heute viele Stellen nicht besetzt werden können und obendrein eine Pensionierungswelle anrollt. Digitalisierung und KI sind ein elementarer Teil der Lösung. Aber: Wir brauchen einen Mindeststandard in der Digitalisierung, strukturierte Prozesse und gute Datenqualität, um KI sinnvoll einsetzen zu können. In der öffentlichen Verwaltung und



Prof. Dr. Paul Drews,
Leuphana Universität

vielen Unternehmen gibt es hier noch erheblichen Nachholbedarf.“

Die größten Chancen durch KI sehe ich darin, den Personalmangel zu kompensieren. Beispielsweise im Bereich Pflege. Überall da, wo wir eine soziale Verantwortung den Menschen gegenüber haben, gilt es, Lösungen zu entwickeln, die ein würdiges Leben ermöglichen. Das wäre für mich ein Riesengewinn.

Bei Selmatec beschäftigen wir uns mit sogenannten Maschinen-Vision-Applikationen im industriellen Umfeld. Wir überwachen die Qualität während der Produktion von Bauteilen in Industriebetrieben, überwiegend in der Automobilindustrie. Mit visuellen Kameras, Akustikkameras und Wärmebildsystemen verfolgen wir online die Fertigungsschritte, um rechtzeitig einlenken zu können – und nicht am Ende eines Tages oder einer Schicht

festzustellen, dass nur Schrott produziert wurde. Man kann mittels KI beziehungsweise Machine Learning schon kleine Abweichungen in der Serienproduktion erkennen, Auffälligkeiten wie Wellen, Ausdünnungen im Material oder Risse.

Unsere KI-Lösungen liefern unseren weltweiten Kunden die nötige Intelligenz und Qualifikation dort, wo sie gebraucht wird, um beispielsweise Empfehlungen abzugeben oder direkt in die Maschinen einzugreifen. Das ist angesichts des Fachkräftemangels ein immer wichtigerer Bereich. Wir selbst setzen KI beispielsweise auch im Marketingbereich ein. Allerdings: Wenn Sie fünf KI-generierte Posts über Social Media einsetzen, wird den sechsten keiner mehr lesen, weil das langweilt, wenn Sie den nicht händisch modifizieren.“



Michael Selent, Geschäftsführer
Selmatec Systems GmbH,
Scharnebeck



IHKLW-Seminare und Lehrgänge

Arbeitstechniken, Persönliche
Kompetenzen, Soft Skills

Trennung Mobile Office und Arbeit

Live online, 25.6.
240 Euro
Nr. 18878

Ausbilder / Azubis

Ausbildung der Ausbilder*innen

Diverse Termine und Formate
Nr. 6309114

Prüfungsvorbereitung für Auszubildende

Diverse Termine und Formate
Nr. 6309140

Unterstützungsangebote für Ausbildungsunternehmen und Azubis

Live online, 5.6.
kostenfrei
Nr. 19102

Zertifikatslehrgang „Kompetent ausbilden“: Persönlichkeitsent- wicklung in der Ausbildung – Modul 5

Lüneburg, 28.8.
195 Euro
Nr. 18713

Zertifikatslehrgang für Azubis „KI-Scout (IHK)“

Live online, ab 2.9.
990 Euro
Nr. 18705

Fit fürs Büro – Arbeitstechniken und Selbstmanagement für Azubis

Lüneburg, 26.09.
195 Euro
Nr. 18598

Telefontraining für Auszubildende

Lüneburg, 30.9. oder 6.10.,
Wolfsburg, 9.10.
195 Euro
Nr. 18603

Azubis führen, fördern und fordern

Live online, ab 27.10.
360 Euro
Nr. 18829

Außenwirtschaft

Güterlistenklassifizierung als wichtiger Teil der Exportkon- trolle

Live online, 2.6.
240 Euro
Nr. 19462

Zollanmeldungen mit IAA Plus erstellen

Live online, 3.6.
240 Euro
Nr. 19459

Außenhandelsverträge rechtssicher gestalten

Live online, 27.6.
150 Euro
Nr. 19464

Gelangensbestätigung & Co.

Live online, 10.7.
150 Euro
Nr. 19460

Lieferantenerklärungen

Live online, 28.8.
150 Euro
Nr. 19461

Export- und Zollabwicklung EU und Drittländer

Lüneburg, 22.9.
336 Euro
Nr. 18879

Betriebswirtschaft / Finanzen /
Steuern

IHK-Online-Sprint „Effektive Nutzung von KI im Finanz- wesen“

Live online, ab 16.6.
495 Euro
Nr. 19401

Zertifikatslehrgang

„Beauftragte*r für Lean Ma- nagement (IHK)“

Live online, ab 7.7.
1.890 Euro
Nr. 18818

Kompaktwissen BWL für Nicht-Kaufleute und Gründer

Live online, ab 15.9.
240 Euro
Nr. 18591

Kompaktwissen Kosten- und Leistungsrechnung und Finan- zierung

Live online, 23.9.
150 Euro
Nr. 18592

Digitalisierung

IHK-Essential-Trainings Gene- rative KI: Nutzung, Implemen- tierung und Zukunftsperspek- tiven

Live online, ab 2.6.
1.250 Euro
Nr. 19076

Einkauf / Vertrieb / Marketing

Facebook Marketing

Live online, 5.6.
240 Euro
Nr. 19270

So nutzen Sie Canva Pro für die Erstellung von Social Media Content

Live online, 4.9.
150 Euro
Nr. 19420

Mitarbeiter*innen- und Unter-
nehmensführung

Erfolgreiches Führen ohne Vorgesetztenfunktion

Live online, 25. bis 26.6.
360 Euro
Nr. 18962

Schallplatte trifft Tik Tok: modernes führen altersbunter Teams

Lüneburg, 27.6.
336 Euro
Nr. 18901

Demnächst zum ersten Mal Führungskraft?

Lüneburg, ab 18.8.
825 Euro
Nr. 18556

Zertifikatslehrgang „KI-Mana- ger (IHK)“

Live online, ab 19.8.
2.590 Euro
Nr. 18820

Zertifikatslehrgang „Agile*r Projektmanager*in (IHK)“

Live online und Selbststudium,
ab 9.9.
1.990 Euro
Nr. 19087

Zertifikatslehrgang „Business- Coach (IHK)“

Live online, ab 12.9.
5.295 Euro
Nr. 19457

Gefährdungsbeurteilung Psyche: Der Startschuss, um Mitarbei- termotivation, Fehlzeiten und Fachkräftemangel in den Griff zu bekommen

Live online, 30.09.
150 Euro
Nr. 18960

Nachhaltigkeit / Branchenspezi-
fische Weiterbildung

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) – was müssen Immo- bilienverwalter beachten?

Live online, 3.6.
150 Euro
Nr. 18459

Zertifikatslehrgang Nachhaltig- keitsbeauftragte*r (IHK)

Live online und Präsenz in Lüne-
burg, ab 25.8.
3.200 Euro
Nr. 19218

Personalmanagement

Social Recruiting – Personalge- winnung mit Social Media

Live online, 19.6.

240 Euro
Nr. 18566

Künstliche Intelligenz im Recruiting – ChatGPT & Co. erfolgreich für die Personalgewinnung nutzen

Live online, 30.6.
240 Euro
Nr. 18561

Zertifikatslehrgang Qualitätsmanagementbeauftragte*r (IHK)

Live online, ab 14.7.
2.556 Euro
Nr. 18837

Zertifikatslehrgang „Fachkraft Personalwesen (IHK)“ (einzeln buchbar): Zertifikatslehrgang „Grundlagen der Personalarbeit (IHK)“ – Modul 1

Live online, ab 1.9.
465 Euro
Nr. 18385

Zertifikatslehrgang „Recht in der Personalarbeit (IHK)“ – Modul 2

Live online, ab 22.9.
638 Euro
Nr. 17965

Zertifikatslehrgang „Lohn- und Gehaltsabrechnung (IHK)“ – Modul 3

Lüneburg, ab 12.11.
638 Euro
Nr. 17967

 Unter ihk.de/ihklw/weiterbildung erhalten Sie weitere Informationen. Bei Eingabe der Veranstaltungsnummer in das Suchfeld, können Sie sich auch direkt zu dem ausgewählten Seminar anmelden. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel. 04131 742-163 Lehrgänge, die auf IHK-Prüfungen vorbereiten, werden auch von anderen Veranstaltern angeboten.



Anschriften teilt das IHK-Weiterbildungsteam Ihnen gerne mit.



**WABE
INTERNATIONAL
SCHOOL**
DO SCHOOL DIFFERENTLY

**Your Child's Future Starts Here:
Experience a Different World of
Teaching and Learning!**



WABE International School gGmbH
Eggerstedter Weg 19 · 25421 Pinneberg
Germany
T +49 (0)4101 - 80 503 00
M info@wabeinternationalschool.de
www.wabeinternationalschool.de

DO
SCHOOL
DIFFERENTLY

**Besuchen Sie uns
auch digital ...**



www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft



Neue Regelungen für Kleinunternehmen

Seit 1. Januar gelten neue Grenzen bei der Kleinunternehmerregelung. Neu ist auch eine grenzüberschreitende Besteuerung von Kleinunternehmer*innen (EU-KU-Regelung) innerhalb der Europäischen Union (EU) – ein Überblick.

Wie waren die Voraussetzungen bei der bisherigen Regelung für Kleinunternehmer*innen?

Die Umsatzsteuer wurde für nationale Umsätze von inländischen Kleinunternehmer*innen nicht erhoben. Um von dieser Erleichterung Gebrauch zu machen, durfte der Vorjahresumsatz die Grenze von 22.000 Euro nicht überschritten haben und der Gesamtumsatz des laufenden Jahres den Betrag von 50.000 Euro voraussichtlich nicht übersteigen. Hierbei handelte es sich um Brutto-Grenzen. Wurde das Kleinunternehmertum gewählt, konnte im Gegenzug das Recht auf Vorsteuerabzug nicht in Anspruch genommen werden.

Wann liegt jetzt ein Kleinunternehmer*innentum vor?

Kleinunternehmer*in ist, wer im vorangegangenen Kalenderjahr einen Gesamtumsatz von nicht mehr als 25.000 Euro (alt 22.000 Euro) erwirtschaftet hat. Im laufenden Jahr gilt die Grenze von 100.000 Euro für den Gesamtumsatz.

Wie lauten die Neuregelungen für Kleinunternehmer*innen in Deutschland?

Wenn die Umsatzgrenze von 100.000 Euro überschritten wird, kommt es unmittelbar, auch unterjährig, zu einem Wechsel von der Besteuerung als Kleinunternehmer*in zur Regelbesteuerung. Im Unterschied zu den bisherigen Regelungen handelt es sich bei den neuen Umsatzgrenzen um Netto-

Grenzen. Zudem wird auf das Erheben der Umsatzsteuer nicht mehr verzichtet, sondern die Umsätze sind umsatzsteuerbefreit (ohne das Recht auf Vorsteuerabzug).

Was bedeutet die Neuregelung für die E-Rechnungspflicht?

Die Befreiung von der Umsatzsteuer führt dazu, dass Kleinunternehmen keine E-Rechnung ausstellen müssen. Es können weiterhin Rechnungen im Papierformat oder in einem anderen elektronischen Format (z. B. PDF) verschickt werden. **Wichtig:** Die Empfangspflicht für E-Rechnungen bleibt weiterhin bestehen.

Was ist steuerrechtlich zu beachten?

Kleinunternehmer*innen sind grundsätz-

lich nicht mehr verpflichtet, Umsatzsteuer-Voranmeldungen und Jahressteuererklärungen abzugeben, können aber von der Finanzverwaltung dazu aufgefordert werden.

Bei Unternehmensgründungen starten alle Gründer*innen als Kleinunternehmer*innen. Jedoch können Kleinunternehmen – wie bisher auch – auf die Anwendung der Besteuerung für Kleinunternehmen verzichten, beispielsweise im Elster-Portal der Finanzverwaltung mit dem Fragebogen zur steuerlichen Erfassung.

Die Entscheidung für die Regelbesteuerung und gegen die Anwendung der Kleinunternehmenden-Eigenschaft ist für fünf Kalenderjahre bindend.

Was gilt im EU-Auslandsgeschäft?

Zum Jahreswechsel setzte Deutschland weitere EU-Vorgaben für die Kleinunternehmer*innen-Regelung um. Neu ist, dass Unternehmen unter bestimmten Voraussetzungen die nationalen Kleinunternehmer*innen-Regelungen der jeweiligen EU-Mitgliedstaaten nutzen können. Bisher konnten Unternehmen nur in ihrem eigenen Mitgliedstaat die Kleinunternehmerregelung (Paragraf 19 Umsatzsteuergesetz) nutzen. Bei internationalen Tätigkeiten mussten sich Unternehmen im

Ausland mit komplexen umsatzsteuerlichen Problemen und Fragestellungen beschäftigen.

Jetzt können deutsche Unternehmen unter bestimmten Voraussetzungen die Kleinunternehmer*innen-Regelungen anderer Mitgliedstaaten nutzen. Im Gegenzug wenden auch Unternehmen aus anderen Mitgliedstaaten die deutschen Regelungen an. Ein erstes Informationsportal zu den neuen EU-Kleinunternehmer*innen-Regelungen (EU-KU-Regelungen) wurde von der EU-Kommission bereits eingerichtet. Dort sind weitere Erläuterungen zur Anwendung der EU-weiten Vorgaben zu finden.

Wo werden Anträge gestellt?

Beabsichtigt ein deutsches Unternehmen in einem anderen EU-Mitgliedstaat eine Kleinunternehmer*innen-Regelung in

Anspruch zu nehmen, muss es vorab seine Teilnahme an den EU-KU-Regelungen auf elektronischem Weg unter https://sme-vat-rules.ec.europa.eu/index_en beim Bundeszentralamt für Steuern (BZSt) beantragen und erhält im Gegenzug eine KU-IdNr. Die Antragstellung in Deutschland erfolgt ausschließlich über das Onlineportal des Bundeszentralamts für Steuern unter https://online.portal.bzst.de/DE/Home/home_node.html.

Im Antragsprozess können sich Unternehmen für die EU-KU-Regelung registrieren und auch auswählen, in welchen EU-Mitgliedstaaten die nationale Regelung in Anspruch genommen werden soll. Weitergehende Informationen zur Registrierung sind auf der Website des Bundeszentralamts für Steuern veröffentlicht.

● Yvonne Fernando und
Susanne Blumenthal



IHKLW-Expertinnen

Fragen zum Thema beantworten die IHKLW-Beraterinnen Recht: Yvonne Fernando, Tel. 05361 2954-24, yvonne.fernando@ihklw.de, und Susanne Blumenthal, Tel. 04131 742-483, susanne.blumenthal@ihklw.de.



Online-Veranstaltung zu aktuellen Gesetzesänderungen

Was Unternehmen infolge der EU-Verordnung über künstliche Intelligenz (AI Act) bei der Benutzung von KI am Arbeitsplatz beachten müssen, wie sie ihre Websites entsprechend des Barrierefreiheitsstärkungsgesetzes gestalten und welche Änderungen sich 2025 bei Arbeitsverträgen und den Aufbewahrungsfristen für Buchungsbelege ergeben, darüber informiert unsere IHK Lüneburg-Wolfsburg (IHKLW) am Mittwoch, 23. April, 9.30 bis 10 Uhr, bei einer Online-Veranstaltung der Reihe Impulse für den Mittelstand.

Die IHKLW-Rechtsberaterinnen Susanne Blumenthal und Yvonne Fernando erläutern zu jedem Thema die rechtlichen Hintergründe, Vorgaben und Folgen für Unternehmen. Die Teilnehmenden haben Gelegenheit, Fragen zu stellen und erhalten praxisnahe Tipps.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Die Zugangsdaten zum Webinar werden nach Anmeldung unter www.ihklw.de/impulsegesetzesänderungen versendet. yf



Gründungen und Geschichten

Jede Menge coole Geschäftsideen und spannende Produktentwicklungen:
Die UW-Redaktion präsentiert die bunte Wirtschaftswelt im IHKLW-Bezirk.



Wirtschaftsjuniorin Sarah Wedekind gründet Kindertagespflege



Als Sarah Wedekind keine Betreuung für ihren Sohn fand, gründete sie das Haus der kleinen Sprösslinge.

Was es nicht gibt, machen wir eben selbst: Nach diesem Motto hat die Wolfsburger Wirtschaftsjuniorin Sarah Wedekind für die Betreuung ihres Sohnes Max gesorgt. Die 35-Jährige eröffnete Ende vergangenen Jahres das „Haus der kleinen Sprösslinge“ als gemeinnützige Unternehmersgesellschaft.

Gemeinsam mit ihrem Mann Michel war sie auf der Suche nach einer Kindertagesstätte, erzählt sie. „Uns war die Montessori-Ausbildung wichtig. Leider haben wir in Wolfsburg jedoch nicht das passende Angebot gefunden. Also überlegten wir uns: Was können wir der Stadt zurückgeben? Wir wurden schließlich selbst sehr gut aufgenommen, als wir herzogen.“ Als zweite Gründerin gewann Sarah Wedekind die Montessori-Expertin Josephin Kühn mit fast 20 Jahren Berufserfahrung.

Sarah Wedekind und ihr Mann wollen etwas bewegen, mit der Tagespflegestelle genauso wie in der Wirtschaft. Sie engagieren sich bei den Wirtschaftsjunioren Gifhorn-Wolfsburg, Sarah Wedekind (35) als Mitglied, Michel Wedekind (38) als Kreissprecher. Zudem ist Michel Wedekind, Geschäftsführer der CSAE GmbH, Mitglied unserer IHKLW-Vollversammlung. Bereits seit 2023 trug das Paar die Idee der Gründung einer Kindertagespflege in sich, doch die Suche nach einem Standort sowie die bürokratischen Schritte dauerten ihre Zeit. Am 1. Dezember vorigen Jahres öffnete das Haus schließlich, das Mobiliar schafften die Wedekinds aus privaten Mitteln an.

Für die Kinder der eigenen Mitarbeitenden aus der CSAE GmbH ist die Tagespflegestelle dabei gar nicht vorrangig gedacht, betont die Gründerin: „Wir wollen divers bleiben, offen für ganz Wolfsburg. Ein Platz ist zwar reserviert für eine Kollegin, die ihn nächstes Jahr benötigen wird. Zwei Plätze aber sind noch frei für jeden, der Interesse hat.“ Mittelfristig ist zudem geplant, dass Wolfsburger Unternehmen Betreuungsplätze für die Kinder ihrer Mitarbeitenden buchen können. „Das ist ein toller Benefit für die eigenen Mitarbeitenden und fördert die frühkindliche Bildung der kommenden Generation.“

www.tagesmutter-wolfsburg.de

Feldbinder-Geschäftsführerin Dr. Nina Lorea Kley und Ausbilder Dirk Giese sind stolz auf den Ausbildungs- und Innovationspreis.



Feldbinder bekommt Preis für Ausbildung und Innovation

Als Otto Feldbinder und Jan-Dirk Beckmann gemeinsam entschieden, sich mit einem eigenen Betrieb selbstständig zu machen, war es ein „Stell dir mal vor“, das sie antrieb: Stell dir mal vor, Siloaufbauten wären leichter, sodass Transportunternehmen mehr Ware pro Fahrt laden könnten.

„Jede Fahrt sollte nicht nur wirtschaftlicher werden, sondern auch nachhaltiger. Nur hat man das damals noch nicht so genannt.“ Das sagt Nina Lorea Kley. Die promovierte Juristin und IHKLW-Vizepräsidentin ist die Tochter von Jan-Dirk Beckmann und führt den Betrieb seit 2018 gemeinsam mit Dirk Feldbinder und Olaf Feldbinder sowie ihrem Ehemann Wolf-Dietrich Kley in zweiter Generation fort.

Die Feldbinder Spezialfahrzeugwerke GmbH beschäftigt heute rund 900 Mitarbeitende, etwa 400 davon an ihrem Stammsitz in Winsen (Luhe) im Landkreis Harburg, davon 40 Auszubildende. Gerade hatte der Betrieb etwas zu feiern: Die Stiftung des Arbeitgeberverbands Lüneburg-Nordostniedersachsen e.V. zeichnete das Unternehmen mit dem Ausbildungs- und Innovationspreis aus.

Mindestens zehn Prozent Gewichtsersparnis hatten die Gründer in den 1970er-Jahren erreicht. Doch das Duo ruhte sich niemals aus auf seinem Erfolg, sondern entwickelte seine Produkte ständig weiter, sagte der Präsident des Arbeitgeberverbands, Volker Meyer, in seiner Laudatio. Und das gelte noch immer. „Auch heute rauchen die Köpfe der Tüftler jeden Tag.“ Um diese Köpfe



nachwachsen zu lassen, legt Feldbinder besonderen Wert auf die Ausbildung – das verwundert nicht, schließlich ist Nina Lorea Kley Vorsitzende im Berufsbildungsausschuss unserer IHKLW. Sie lädt die Eltern der neuen Auszubildenden in den Betrieb ein, um die Verbindlichkeit zu stärken. Seit 2020 existiert die eigene Ausbildungswerkstatt, es gibt eine hauseigene zertifizierte Schweißschule und in der nahen Realschule eine Arbeitsgemeinschaft Fahrzeugbau. Außerdem legt sie Wert auf Ausbildungsbotschafter*innen – „denn handwerkliche Berufe haben heute mehr mit Talent als mit Kraft zu tun“.

www.feldbinder.com ►

Ellen Kartenbeck will als Geschäftsführerin der Flusslandschaft Elbe GmbH die Elbregion zwischen Hamburg und Hitzacker bekannter machen.



Ellen Kartenbeck will mehr Menschen an die Elbe locken

Die Elbe hat eine neue Botschafterin: Ellen Kartenbeck ist seit August vergangenen Jahres Geschäftsführerin der Flusslandschaft Elbe GmbH. Die Tourismusgesellschaft will die Elbe und ihre Umgebung zwischen Hamburg und Hitzacker bekannter machen, um mehr Menschen in die Region zu locken. Denn: „Die Gegend trägt wesentlich mehr“, sagt die Diplom-Volkswirtin, die zuletzt als Prokuristin bei der Kur- und Tourismus GmbH Zingst gearbeitet hat. Zwar sei die Zahl der Übernachtungen von rund 308.000 im Jahr 2009 auf mehr als 518.000 im Jahr 2023 gestiegen. Aber: „Wir freuen uns über jeden weiteren Gast.“

Gesellschafter der 2008 gegründeten Flusslandschaft Elbe GmbH sind die Landkreise Lüneburg und Harburg. Ab 2009 hatte Jens Kowald die Geschäfte geführt, er ging voriges Jahr in Rente. Damit hat die Flusslandschaft Elbe zum ersten Mal seit 15 Jahren ein neues Gesicht, das für sie wirbt.

Das wird Ellen Kartenbeck leichtfallen, schließlich genießt sie selbst all das, was Elbmarsch und Elbtalau bieten: „Natur pur, Erholung, Weite, Stille, Ruhe, Ausgleich.“ Und genug Platz für ein paar mehr Menschen ist, anders als in anderen Tourismusdestinationen, eben auch noch. Zwar sei es mitunter eine Herausforderung, alle Kommunen auf einen Nenner zu bringen, weil die Interessenlagen häufig unterschiedlich seien. Aber: Dass der Tourismus wachsen soll, ist Konsens.

Mehr Werbung will die 53-Jährige daher machen – und den Blickwinkel erweitern. Spielte bisher vor allem der Elberadweg eine große Rolle, will die Hamburgerin zusätzlich die Themen Golf und Fotografie in den Fokus nehmen. Das verspreche zudem mehr Wertschöpfung als durch Radreisende. Als erste Schritte will Kartenbeck das Logo und die Website erneuern, und dann heißt es trommeln: „Wir müssen eine starke Dachmarke für die Region sein, um wahrgenommen zu werden.“

Zum 1. August will die GmbH zudem einen jungen Menschen für die Ausbildung zum Bürokaufmann/zur Bürokauffrau einstellen. „Wir wollen Verantwortung übernehmen.“

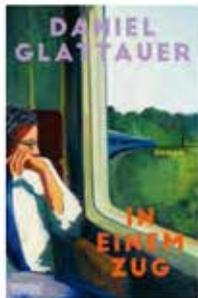
www.erlebnis-elbe.de

Carolin George



Buchtipps von Dirk Michael Habor, Buchhandlung Karl Perl, www.buchhandlung-perl.de.

Für Sie gelesen



DANIEL GLATTAUER
In einem Zug

In einem Zugabteil auf dem Weg von Wien nach München: Eduard Brünhofer – einst gefeierter Starautor von Liebesromanen – macht sich auf den Weg in die Verlagszentrale, um dort über sein neuestes Buchprojekt zu verhandeln. Ihm gegenüber im Abteil sitzt eine Frau mittleren Alters, die sich als Therapeutin vorstellt und ihn schon bald mit Fragen bedrängt. Über seine Bücher, seine langjährige Beziehung mit seiner Frau Gina und natürlich über die Liebe im Allgemeinen und Speziellen. Brünhofer kann sich ihr nicht entziehen und gerät in Bedrängnis – will er dieser wildfremden Frau wirklich alles verraten? Insistierend stellt sie ihre indiskreten Fragen und möchte so viel wie möglich von dem Autoren wissen. Doch warum? Glattauers Dialoge versetzen Leser*innen in genau jenes Zugabteil und in die Erwartung auf die nächste Frage. ISBN 978-3-7558-0040-8, DuMont Verlag, 23 Euro



ANKE FRÖCHLING/ MYRNA STUCKERT
Wertschätzende Kommunikation in der Personalarbeit

Vom Bewerbungsgespräch bis zum Zeugnis – wertschätzende Kommunikation ist ein wichtiger Baustein für den Kontakt mit Bewerbenden, Kolleg*innen, Vorgesetzten – also dem gesamten Team. Basierend auf verschiedenen Persönlichkeitsmodellen (DISG, Gewaltfreie Kommunikation, u. a.) stellen die beiden Autorinnen zusammen, wie sich die Kommunikation in einem Unternehmen so verbessern lässt, dass das Betriebsklima beflügelt, die Produktion gesteigert und Mitarbeitendenpotenziale ausgeschöpft werden. Typische Herausforderungen im betrieblichen Alltag wie Teammeetings, Bewerbungen, Gespräche mit dem Betriebsrat, aber auch Kritikgespräche werden dabei exemplarisch vorgestellt und anhand der vorgestellten Kommunikationsmodelle hinsichtlich ihrer Verbesserungsmöglichkeiten untersucht. Die vielen Praxisbeispiele machen das Buch interessant und für die Praxis empfehlenswert. ISBN 978-3-648-17519-4, Haufe Verlag, 40 Euro



MARCEL HUWYLER
Frau Morgenstern und das Vermächtnis

Wie stellt man sich einen Auftragskiller vor? Ganz bestimmt nicht wie eine ältere Dame, Typ Grundschullehrerin. Doch genau so jemand ist Violetta Morgenstern, und sie versteht ihr Geschäft. Ihre Aufträge bekommt sie von der hochgeheimen Teil-Behörde und sie eliminiert die Zielpersonen an den ungewöhnlichsten Orten – Hauptsache niemand vermutet eine gezielte Tat. In diesem Fall muss sich Frau Morgenstern um ihren ehemaligen Partner kümmern. Dieser hat den Leibwächter einer Rap-Legende anscheinend versehentlich erschossen und sitzt nun hinter Gittern, ohne sich zu äußern. Violetta begibt sich auf die schwierige Spurensuche, um ihren Partner zu retten. Wer Lust auf skurrile Mordfälle und bösen Sprachwitz hat, sollte unbedingt bei Band eins der Reihe „Frau Morgenstern und das Böse“ beginnen. Lesespaß garantiert. ISBN 978-3-98659-022-2, Grafit Verlag, 16 Euro



Sie sind Buchhändler*in und möchten Ihre Literaturtipps gern unseren Leser*innen weitergeben? Kontakt: redaktion@ihklw.de

Jazz in Celler Stadtkirche

Am 25. April präsentiert die Jazzmusikerin Barbara Dennerlein in der Celler Stadtkirche ihr Können. Ab 20 Uhr bringt die Künstlerin die Kirchen- und Hammondorgel zum Swingen. Nach einem ersten Kirchenorgelkonzert bei den Bachtagen in Würzburg 1994 entdeckte Barbara Dennerlein ihre Leidenschaft für die Orgel. Mit beeindruckender Pedaltechnik und eigens für die Pfeifenorgel komponierten Stücken entfalten die Instrumente bei ihrem Spiel ihre volle Klangvielfalt. Ihre Musik entführt das Publikum in neue Klangwelten – eine Mischung aus Jazz in all seinen Facetten, ergänzt durch klassische Elemente. www.celle.de



Ab in den Frühling

Das ist los im April und Mai

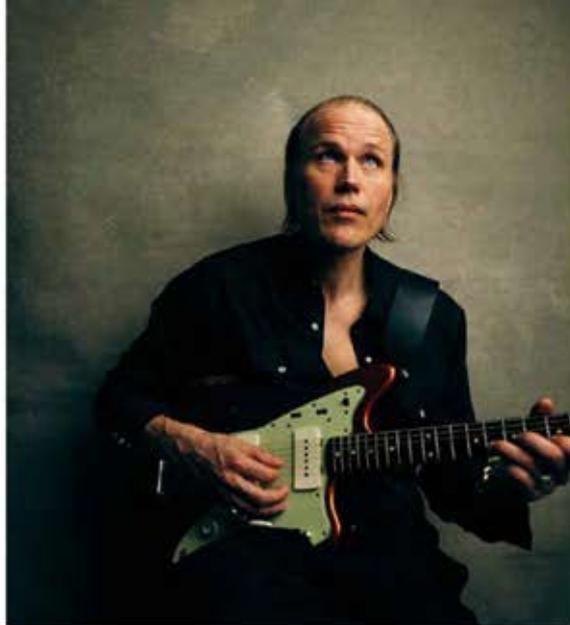
Café del Mundo in Uelzen

Am 10. Mai präsentieren die Gitarristen Jan Pascal und Alexander Kilian im Neuen Schauspielhaus Uelzen ab 20 Uhr ihre Interpretation vom „Café del Mundo“-Sound mit dunklen Tönen und elegant-poppig anmutenden Melodien. Als nach eigener Aussage „Deutschlands erfolgreichster Gitarren-Export“ begeistern die beiden jährlich zehntausende Konzertbesucher in ganz Europa – zum Beispiel mit Neuinterpretationen von Coldplays „Viva la Vida“, „With or Without You“ von U2 oder dem „Earth Song“ von Michael Jackson. „Unsere Imaginationskraft ist das schärfste Werkzeug. Mit ihr können wir eine bessere Zukunft kreieren“, sagen die beiden Gitarristen – und schweben im genrefreien Raum vom Flamenco bis Pop. www.neues-schauspielhaus-uelzen.de



Gefühlvolle Musik in Lüneburg

Am 16. April dürfen sich Musikliebhaber auf ein besonderes Konzert im Spätcafé des Lüneburger Glockenhofs freuen: Der schwedische Singer-Songwriter Christian Kjellvander tritt ab 20 Uhr auf und bringt Songs voller Melancholie und Tiefe mit. Kjellvander ist bekannt für seine markante Stimme und seine Mischung aus Folk, Americana und Alternative Country. Seine Musik ist geprägt von atmosphärischen Klanglandschaften und poetischen Texten, die unter die Haut gehen. Das Konzert im gemütlichen Ambiente des Spätcafés verspricht ein intensives Musikerlebnis. Ein Muss für alle, die handgemachte Musik mit Gefühl und Tiefgang lieben. www.spaetcafe.imglockenhof.de



Tag der offenen Schmiede in Buchholz

Am 19. April können Interessierte im Museumsdorf Seppensen in Buchholz in der Nordheide das traditionelle Schmiedehandwerk aus nächster Nähe erleben. Zwischen 13 und 17 Uhr demonstrieren erfahrene Schmiedemeister in der historischen Werkstatt, wie man mit Hammer, Amboss und Glut aus einem Stück Eisen kunstvolle und nützliche Gegenstände fertigt. Und nicht nur das: Unter fachkundiger Anleitung können Besucher*innen selbst den Hammer schwingen. www.gmv-buchholz.de

Werner Momsen in Celle

Ein Mann und eine Puppe mit großer Klappe, die Platt spricht? Das können nur Detlef Wutschik und seine Puppe Werner Momsen sein. Gemeinsam gehen sie in diesem Jahr mit ihrem neuen Programm „Das Werner Unser“ auf Tour – und machen unter anderem am 9. Mai um 20 Uhr Halt in



der Celler Congress Union. Bauchredner Detlef Wutschik lässt seine Handpuppe Werner Momsen geradlinig und ehrlich über den Glauben, über Gott und die Welt, über Wolke sieben und Fegefeuer sprechen. Geradlinig, ehrlich – und lustig. www.celle.de

Komik in Wolfsburg

Dass schreiende Komik Tiefsinn nicht ausschließen muss, beweisen Elena Uhlig und Fritz Karl mit ihrem Programm „Beziehungsstatus: erledigt“ – am 25. Mai ab 20 Uhr im Wolfsburger CongressPark. Dabei bleibt keine Facette des Themas Liebe ausgespart. Von den Irrungen und Wirrungen leidenschaftlicher Verliebtheit über die oftmals grotesk komischen Auswüchse ehelichen Beziehungslebens bis zu den mitunter absurd heiteren Abgründen des Trennungsschmerzes spannt sich der Bogen. Keine Spielart bleibt ausgespart. Texte von Erich Kästner, Kurt Tucholski, Paulo Coehlo, Christine Nöstlinger, aber auch Elena Uhligs eigene Texte bieten den Boden für die virtuose Vortragskunst des beliebten Schauspielerpaars. www.congresspark-wolfsburg.de



Ausblick Juni/Juli



Titelthema Wirtschaft und Werte

Welche Werte in die Zukunft tragen und wie Unternehmenskultur Mitarbeitende bindet

Regionaler Rohstoffabbau

Zwischen Vorteilen für die Bauwirtschaft und gesellschaftlichem Widerstand



Wirtschaftsnews online lesen

Weitere Artikel von Unsere Wirtschaft lesen Sie unter www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Unsere **Wirtschaft**

Das Magazin der IHK Lüneburg-Wolfsburg

Ausgabe:

Nr. 04/2025,

Erscheinungstermin: 3. April 2025

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Lüneburg-Wolfsburg

Am Sande 1, 21335 Lüneburg,
Telefon: 04131 742-0

E-Mail: redaktion@ihklw.de

Internet: www.ihk.de/ihklw/unserewirtschaft

Verantwortlich (für redaktionelle Inhalte):

Hauptgeschäftsführer Michael Zeinert

Chefredaktion:

Sandra Bengsch

Redaktion:

Grit Preibisch,
Dr. Annika Wilkening

Redaktionsassistentz:

Daniela Sukau

Verlag (verantwortlich für Anzeigeninhalte):

VKM Verlagskontor für Medieninhalte GmbH
Geschäftsführung: Mathias Forkel und Tanya Kumst

Anzeigenleitung:

Kumst Medien Vermarktungsgesellschaft mbH
Geschäftsführung: Tanya Kumst und Mathias Forkel

Gaußstraße 190c, 22765 Hamburg

Telefon: 040 524722680, Fax: 040 524722689
anzeigen@kumst-media.de, www.kumst-media.de

Anzeigenschluss für die

Juni/Juli-Ausgabe:

9. Mai 2025

Gültiger Anzeigentarif

Mediadaten 2025, Januar 2025

Druck:

Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel
Unsere Wirtschaft ist das offizielle Organ
der IHK Lüneburg-Wolfsburg.

Der Bezug von Unsere Wirtschaft erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Beilagen

Wortmann

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben, 76. Jahrgang

Druck-Auflage:

4. Quartal 2024: 21.325 Exemplare
ISSN 1439-829X

Namentlich oder mit Initialen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Auffassung der IHKLW wieder.

MORGEN NEU DENKEN



1,7 Mio

Leserinnen und Leser der **IHK-Zeitschriften** sind überdurchschnittlich offen für nachhaltiges Wirtschaften und Innovation. Sie investieren z.B. in den Feldern Fahrzeuge mit Elektro- oder anderen umweltschonenden Antriebstechniken, Einsatz von Collaborationstools, Data-Analytics, digitale Transformation und in „grüne“ Geldanlagen. Mehr dazu auf:

www.rem-studie.de

IHK-Zeitschriften eG

IHK

+++ Bundesweite Buchungen ganz einfach über die IHK-Zeitschriften eG: +++

+++ www.ihkzeitschriften.de +++ office@ihkzeitschriften.de +++ 0611 23668-0 +++



HOTEL & RESTAURANT GUT BARDENHAGEN

Wellness • Fine Dining • Tagen • Feiern



Entspannung & Genuss in der Lüneburger Heide

Das 4-Sterne-Hotel GUT Bardenhagen, nahe den Hansestädten Lüneburg (10 Min. Fahrt) und Hamburg (40 Min. Fahrt) gelegen, beeindruckt mit seiner prachtvollen Park- und Gartenlandschaft. Das historische Gebäudeensemble aus dem Jahr 1908, einst ein Trabergestüt, bietet stilvolle und gemütliche Zimmer und Suiten sowie ein einzigartiges Angebot an Genuss und Wellness zur Entschleunigung.

Im Hotelrestaurant „GUT Evening“ werden Sie von einem erstklassigen Küchenteam mit saisonalen Gerichten verwöhnt. Dienstag bis Donnerstag werden 3-Gang-Menüs der Klassikerkarte serviert, während freitags und samstags ein exklusives 5-Gänge-Gourmetmenü (Fisch, Fleisch, vegetarisch) angeboten wird.

Der Wellnessbereich des Hotels bietet eine finnische Sauna, eine Dampfsauna, eine Infrarot-Wärmekabine und einen beheizten Pool mit Gegenstromanlage für entspannte Stunden. Ein Fitnessbereich steht ebenfalls zur Verfügung, um für den sportlichen Ausgleich zu sorgen, und Massagen sind auf Anfrage möglich.

Für Tagungen, Veranstaltungen oder Hochzeiten bietet das Gut individuellen Spielraum, abseits von standardisierten Optionen. Ein besonderes Highlight für automobilbegeisterte Gäste ist die Sportwagenausstellung in der Remise.

Erfahren Sie mehr über das Hotel im Web oder auf Facebook & Instagram

